Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort" vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 301 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3088) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl | Sonnabend, 28. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

In der französischen Kammer wurde am 2. Weihnachtsfeiertag die außenpolitische Aussprache fortgesetzt. Im Verlauf einer ausgedehnten Debatte ergriff auch Briand das Wort, der sich mit seinen Kritikern insbesondere mit Franklin Bouillon auseinandersetzte.

*

Nach einer amtlichen französischen Bekanntmachung wird die Vertretung Frankreichs im Haag von den Ministern Tardieu, Briand, Cheron und Loucheur geführt werden.

*

In den großen Städten Rußlands ist in den Weihnachtsfeiertagen durchweg gearbeitet worden. Der Kampf mit der Kirche wird unnachsichtlich fortgesetzt.

*

Der belgischen Vertretung für die Haager Konferenz werden Ministerpräsident Jaspar, Außenminister Hymans und die Minister Houtard und Francqui angehören.

*

In Argentinien sind im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Präsidenten Irigoyen Massenverhaftungen von Anarchisten vorgenommen worden.

*

Im Zusammenhang mit einem Bankzusammenbruch in Lüttich ist der belgische Kolonialminister zurückgetreten. Auch der Rücktritt des Finanzministers soll bevorstehen.

*

Die deutsche Mannschaft hat das internationale Hockeywettspiel in Barcelona gewonnen.

*

Durch ein großes Schadenfeuer ist der Westflügel des Weißen Hauses, des Sitzes des amerikanischen Präsidenten, am Heiligabend vernichtet worden. Der Schaden wird auf 400 000 Mark veranschlagt.

*

An der spanischen Küste ist ein norwegischer Dampfer gesunken, wobei 24 Mann der Besatzung ertrunken sind.

*

In Berlin-Oberschöneweide hat ein Nervenkranker am 1. Feiertag seine Frau und sein Kind erstochen und einen Selbstmordversuch verübt.

*

In Berlin-Weißensee fielen drei Personen einer Gasvergiftung zum Opfer.

Schober besucht Berlin

:: **Berlin**, 27. Dezember. Bundeskanzler Schober hat sich entschlossen, der deutschen Reichsregierung seinen Besuch abzustatten. Bundeskanzler Schober ist Führer der österreichischen Delegation für den Haag. Auf der Reise dorthin wird er in Berlin dem Reichspräsidenten von Hindenburg und der Reichsregierung seine Aufwartung machen.

Millionenstiftung Rockefellers

t. Paris, 27. Dezember. Wie verlautet, hat der amerikanische Millionär Rockefeller der Pariser Universität einen Betrag von 150 Millionen Franken in Aussicht gestellt, der für den völligen Neubau der medizinischen Klinik Verwendung finden soll, falls die französische Regierung bereit ist, einen ebenso hohen Betrag zu bewilligen und die erforderlichen Grundstücke zu beschaffen.

Chicago hat auch kein Geld

Gehaltszahlung erst nach der Anleihe

:: Chicago, 27. Dezember. Die Lehrer der Stadt konnten erst nach beträchtlicher Verzögerung ihr Gehalt bekommen. Erst in letzter Minute war es den Banken gelungen, den für die Gehaltszahlungen nötigen Betrag von 12½ Millionen Mark durch eine Anleihe aufzubringen.

Gegen Tardieus Kabinett

Der Youngplan in der Kammer

t. **Paris**, 27. Dezember. Die Kammer setzte am Vormittag des zweiten Weihnachtsfeiertages ihre außenpolitische Aussprache fort. Der radikalsozialistische Abgeordnete Herriot beglückwünschte Briand zu dem Plan, die Vereinigten Staaten von Europa zu schaffen. Herriot betonte, daß es sich hierbei nicht um eine politische Vereinigung Europas handeln solle und nicht darum, einen europäischen Zollverein um Frankreich zu schaffen. Briand bestätigte diese Ausführungen und erklärte, daß der Gedanke der Vereinigten Staaten von Europa nichts mit der Gründung eines Zollvereins zu tun habe. Frankreich wolle vielmehr allen kleinen Staaten dieselben Rechte einräumen wie auch den großen. Die Pflicht und die Vorsicht, so führte Herriot im Laufe der Aussprache weiter aus, zwängen Europa, sich zu organisieren, wenn es nicht den schlimmsten wirtschaftlichen Umwälzungen ausgesetzt und seine Industrie erschüttert werden solle. Die Gründung der internationalen Bank und die Bildung des französisch-deutschen Stahl- und Kali-Kartells bewiesen die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Vereinigung Europas. Weder Amerika noch der Völkerbund würden die Vereinigten Staaten von Europa zu fürchten haben. Niemand habe für die Befreiung Europas mehr getan als Briand. Die Ausführungen Herriots waren von langanhaltendem Beifall begleitet.

Der Abgeordnete der Republikanisch-demokratischen Vereinigung Dubois (Gruppe Marin) nahm sodann das Wort, um die Regierung zu fragen, worum bereits vor der Annahme des Young-Planes ein Beschluß über die vorzeitige Räumung der dritten Zone des Rheinlandes gefaßt worden sei. Man brauche nur die deutsche Presse zu verfolgen, um sich darüber klar zu sein, daß Deutschland den Young-Plan nur einige Jahre erfüllen wird. Der Redner meint, die Mobilisierung der deutschen Zahlungen sei die wichtigste Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit der internationalen Bank. Ohne Kommerzialisierung und ohne Mobilisierung bedeute der Young-Plan garnichts.

Ministerpräsident Tardieu erklärte hierauf, daß die Räumung der dritten Zone noch nicht begonnen hätte. Er verstehe außerdem nicht, daß der Redner bis Ende Dezember gewartet habe, um gegen den Young-Plan Opposition zu betreiben, obwohl er doch erst vor sieben Wochen der Regierung sein Vertrauen ausgesprochen habe. Es gehe nicht an, daß von der Tribüne herab Behauptungen aufgestellt würden, die unrichtig seien. Tardieu betonte ferner, daß es sich im Haag nur um die Fortsetzung der ersten Konferenz und nicht um eine neue handele.

Dubois erwiderte, daß er seine Behauptungen aufrecht erhalte, die Rheinlandräumung sei vor dem Inkrafttreten des Young-Plans erfolgt. Tardieu versuchte sodann dem Abgeordneten klar zu machen, daß man nur die zweite Zone geräumt habe, um den Truppen den harten Winter und die damit verbundenen Epidemien zu ersparen.

Als der Abgeordnete Marin diese Auslegung als irrig darstellte, erhebt sich auch der Außenminister Briand und erklärt, daß sich in der dritten Zone die gleiche Truppenzahl wie bisher befinde, von einer Räumung also nicht die Rede sein könne. Marin blieb jedoch bei seiner Behauptung und fügte noch hinzu, daß die Ausführungen Briands einer Nachprüfung nicht standhalten könnten.

Der Abgeordnete Dubois kommt sodann noch einmal auf die Mobilisierung der deutschen Schuld zu sprechen und erhebt gegen die Regierung schwere Vorwürfe, worauf ihm Tardieu erwiderte, daß er den Young-Plan nicht anzunehmen brauche.

Tardieu legte dann noch einmal den Regierungsstandpunkt dar. Die Regierung wünsche nicht, daß Männer, die noch vor kurzem für sie gestimmt hätten, einfach die Tribüne bestiegen, um sie zu tadeln. Sie erkenne das parlamentarische Risiko, das sie damit eingehe, doch dieses spiele keine Rolle.

Briand verteidigt seine Politik

t. Paris, 27. Dezember. In der Nachmittagssitzung der Kammer wurde die Aussprache fortgesetzt. Nach Ausführungen eines Abgeordneten von Algier, eines Basken und eines Radikalsozialisten bestieg Briand die Tribüne, um sich zuerst gegen seine Gegner zu wehren. Er erklärte, daß er einen physischen Widerwillen verspüre, immer die gleichen Dinge zu wiederholen, die er sofort vor der Kammer und noch kürzlich vor dem Senat ausgesprochen habe. Beide Kammern hätten seine Politik mit großer Mehrheit gutgeheißen. Als er seiner Zeit mit seinen Friedensbemühungen begonnen habe, habe er nicht geglaubt, daß ein so heftiger Kampf gegen ihn entfesselt werden würde. Franklin Bouillon und Mandel hätten gegen ihn die gleiche negative Kritik gerichtet, die zwar die Regierungspolitik tadele, aber nichts anderes an ihre Stelle setzen könne. Im weiteren Verlauf seiner Aussprache erklärte Briand, daß die gegen ihn gerichteten Vorwürfe, als ob er französischer Interessen preisgegeben hätte, in vollem Umfange unwahr seien. Briand wies im weiteren Verlauf seiner Rede darauf hin, daß ihm zu unrecht für alle Mißerfolge der französischen Politik seit dem Weltkrieg die Schuld beigemessen werde. Der Zusammenhang unter den Alliierten sei nach dem Kriege viel schwächer gewesen, als während des Krieges. Man habe ihm vorgeworfen, daß er Polen in Locarno geopfert habe. Er persönlich habe sich aber bemüht, alles für Polen zu tun, was nur denkbar sei und von Deutschland die Zustimmung zu erhalten, auf jeden Angriff zu verzichten. Auch der französische Geist sei an ihrem Zustandekommen wesentlich beteiligt. Der Versailler Friedensvertrag sei stets seiner Bestimmung gemäß angewendet worden. Natürlich sei dies nicht ohne Zwangsanwendung vor sich gegangen, doch könne man ein Volk von 60 Millionen Einwohnern nicht dauernd unter Druck halten, auch wenn man in einem Kriege gesiegt habe. Die Locarnopolitik sei daher eine Notwendigkeit gewesen, sonst wäre Deutschland in den Völkerbund nicht eingetreten und zum Anziehungspunkt für alle die Völker Europas geworden, die mit ihrem Schicksal unzufrieden seien.

Briand kam dann nochmals auf Polen zu sprechen und betonte seine Verdienste, die Zuteilung eines großen Teiles von Oberschlesien an Polen erreicht zu haben. Es gebe sicherlich nicht einen einzigen Polen, der ihm hierfür nicht dankbar sei.

Ueber die Anschlußfrage habe er mit dem Reichskanzler Müller eine längere Unterredung in Genf gehabt und den Kanzler auf die Gefahr des Anschlusses Oesterreichs hingewiesen. Im übrigen sei er nicht der Erfinder des Anschlußgedankens. Man brauche nur den Friedensvertrag nachzulesen, um festzustellen, daß auch der Vertrag unter gewissen Bedingungen den Anschluß gestatte. Briand sprach ausführlich über den ständig wachsenden Wunsch der Völker nach Frieden und bekannte sich zu dem Spruch: Si vis pacom para pacem (Wenn Du den Frieden willst, bereit den Frieden vor). Zum Schluß kam er auf die Räumungsfrage zu sprechen. Der Artikel 431 des Friedensvertrages bestimme, daß, wenn Deutschland seinen guten Willen nachgewiesen hätte, der Termin der Räumung vorbereitet werden könne. Er habe sich bei seinem Vorgehen nur an die Bestimmungen des Vertrages gehalten. Briand schloß mit der Aufforderung an die Kammer, wenn sie seine Politik nicht anerkennen wolle, ihn abzuberufen.

Eine Mahnung Moldenhauers

:: Berlin, 27. Dezember. Im „Börsen-Courier" veröffentlicht der neue Reichsfinanzminister Professor Dr. Moldenhauer folgende Zeilen:

„In bitterernste Zeit fällt Weihnachten, in eine Zeit, die viel Aehnlichkeit hat mit der des Winters 1923/24. Schwarz verhangen erscheint wie damals der Horizont, und vergebens sucht das Auge nach einem Lichtstreifen. Damals hat nur eigene Entschlossenheit uns gerettet, ein Erkennen der politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten und ein Handeln aus dieser Erkenntnis heraus.

Nur eigene Entschlossenheit kann uns auch diesmal retten. Wir müssen das Trennende zurückstellen und uns darauf besinnen, daß wir Ansehen und Weltgeltung erst dann endgültig erringen können, wenn wir zeigen, daß wir im eigenen Hause Ordnung halten können. Dazu gehört eine Sanierung der Finanzen nicht nur des Reiches, sondern auch der Länder und Gemeinden.

Dazu gehört eine Finanzreform, die dem zurzeit schwer daniederliegenden Gewerbe und der Landwirtschaft die zum Leben nötige Steuererleichterung bringt. Beides steht nicht in einem Widerspruch miteinander, sondern i harmonischen Zusammenhang. Eines ist nicht ohne das andere möglich. Deshalb kein hemmungsloser Pessimismus, kein leichtefrtiger Optimismus, sondern Handeln, wie es die Zeitumstände, wie es die bittere Not verlangen. Dann wird Deutschland auch diese schwere Krise überstehen und wieder Frieden werden auf Erden."

Deutschland und der Youngplan

w. **Budapest**, 27. Dezember. In einem Artikel des „Pesti Naplo" beschäftigt sich Reichsminister des Innern Severing mit der Frage, ob Deutschland den Young-Plan durchführen könne oder nicht, und weist darauf hin, daß die deutsche Regierung auch zu der äußersten Kraftanstrengung bereit sei, um ihre vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen und zwar auch aus dem Grunde, weil sie einen Beweis dafür erbringen wolle, daß Deutschland ernstlich bestrebt ist, an der Liquidierung der Folgen des Weltkrieges mitzuarbeiten. Von den üblen Nachwirkungen des Krieges seien der nationale Haß und der Mangel an Vertrauen am schädlichsten. Kein Volk der Erde sehne sich jedoch mehr danach, dieser Gehässigkeit ein Ende zu setzen, als eben das deutsche. Die deutsche Regierung werde ihrerseits alles Mögliche zur Erreichung dieses Zieles unternehmen.

Verfassungsreform in Polen

Zaleski bleibt Außenminister

\# **Warschau**, 27. Dezember. Ministerpräsident Dr. Bartel ist, nachdem er seine Konferenzen mit den Ministerkandidaten abgeschlossen hatte, nach Lemberg zurückgereist. Er hofft, bereits heute dem Präsidenten der Republik die Kabinettsliste vorlegen zu können. Wie bereits gemeldet, werden nur ganz wenige Personalveränderungen eintreten. Als Minister stehen sicher Außenminister Zaleski, Verkehrsminister Kühn, Finanzminister Matuszewski sowie Handelsminister Kwiatkowski. Der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge Oberst Prystor, der besonders von der Opposition angefeindet ist, wird nicht mehr in dem neuen Kabinett erscheinen.

Professor Bartel erklärte, daß sich sein Verhältnis zum Parlament nicht geändert hat. Als die wichtigste Aufgabe betrachtet er die rascheste Durchführung der Verfassungsrevision. Die letzten Konferenzen, die der Präsident der Republik mit den Parteiführern hatte, lassen annehmen, daß auch das Parlament die Bedeutung der Verfassungsrevision eingesehen hat und derselben keine Schwierigkeiten bereiten wird.

Das Papstjubiläum

Glückwünsche von Staatsoberhäuptern

t. Rom, 27. Dezember. „Osservatore Romano" veröffentlicht eine Reihe von Glückwunschtelegrammen, die der Papst von ausländischen Staatsoberhäuptern anläßlich seines 50. Priesterjubiläums erhalten hat. Unter anderem haben die Könige von Italien, England, Spanien, Belgien, Bulgarien, Südslawien und Dänemark sowie die Königin von Holland, ferner Kaiserin Zita, Ruprecht von Bayern und Ferdinand von Bulgarien Telegramme gesandt.

Quirinal und Vatikan

Gasparri erwidert den Fürstenbesuch

w. Rom, 27. Dezember. Staatssekretär Kardinal Gasparri erwiderte den Besuch, den die italienischen Fürstlichkeiten dem Vatikan abgestattet hatten, im Quirinal. Im Verlauf der Audienz am Vormittag überreichte der Herzog von Aosta dem Papst ein kostbares Erzeugnis der Goldschmiedekunst des 18. Jahrhunderts: Das Kunstwerk stellt in Verkleinerung einen goldenen Altar mit kostbaren Steinen dar; zwei Miniaturen zeigen Darstellungen aus dem Leben Christi. Der Papst überreichte der Herzogin von Aosta einen kostbaren goldenen Rosenkranz und jedem der Fürsten eine Jubiläumsmedaille.

Der Nachfolger Pacellis

Berlin, 2.. Dezember. Zum Geschäftsträger des Hl. Stuhls als Nachfolger des bisherigen Nuntius Pacelli ist Monsignore Luigi Centoz ernannt worden, bisher Nuntiaturrat in Berlin.

Rußlands Kampf gegen die Kirche

Der Kampf um die Weihnachtsreform

t. Kowno, 27. Dezember. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde im Zusammenhang mit den neuen scharfen Kampfmaßnahmen der Sowjetregierung gegen die Kirche in mehreren Städten das Weihnachtsfest nicht gefeiert, so in Moskau, Leningrad und anderen Großstädten Rußlands, wo in sämtlichen Betrieben gearbeitet wurde. In Odessa, Charkow und Schietomir wurden kürzlich mehr als 90 Kirchen geschlossen und ihr Eigentum zu Gunsten des Staates beschlagnahmt. In verschiedenen Gegenden der Sowjetunion kam es zu Zusammenstößen der Gläubigen und Kommunisten, die vielfach versuchten, den Gottesdienst zu stören. Die politische Polizei nahm in verschiedenen Orten Verhaftungen vor.

Besuch der Gottesdienste jenseits der Grenze

Warschau, 27. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Wie der „Expreß Poranny" aus Wilna meldet, haben sich am Weihnachtsabend große Bauernscharen aus Sowjetrußland durch die roten Grenzwachen hindurch auf polnisches Gebiet geschlichen, um außerhalb Rußland einen Gottesdienst abhalten zu können. Die Bauern berichteten den polnischen Grenzwachen über die furchtbaren Verfolgungen, denen die Geistlichen ausgesetzt sind.

Weihnachten in Berlin

t. Berlin, 27. Dezember. Die Weihnachtsfeiertage haben in der Reichshauptstadt einen in jeder Beziehung ruhigen Verlauf genommen.

Reichspräsident v. Hindenburg verbrachte die Feiertage im Kreise seiner Familie. Der größte Teil der Minister ist die Feiertage über in Berlin geblieben. Nur Reichsfinanzminister Moldenhauer hat sich in seine Kölner Heimat begeben. Er wird unmittelbar nach dem Fest wieder nach Berlin zurückkehren. In der Frage der Nachfolge des Staatssekretärs Popitz wird die Entscheidung morgen fallen.

Starker Verkehr, unzureichender Betrieb

:: Berlin, 27. Dezember. Der Berliner Verkehr war während der Weihnachtsfeiertage außerordentlich stark, jedoch hatten sich die städtischen Verkehrsmittel darauf keineswegs eingestellt. Auf den Bahnen herrschte daher durchweg eine unerträgliche Ueberfüllung, die oft zu recht unliebsamen Szenen führte und bei dem schlechten Wetter des 1. und 2. Feiertages der Bevölkerung Berlins die Festfreude nicht gerade steigerte. An den Haltestellen warteten viele Menschen, die mit den überfüllten Bahnen nicht mitkamen und oft recht lange im strömenden Regen stehen mußten. Vielfach machten sich die Wartenden und die in den überfüllten Bahnen Zusammengepreßten durch scharfe Worte gegen die Berliner Verkehrsgesellschaft Luft, daß diese auf den Feiertagsverkehr keinerlei Rücksicht genommen hatte und sich nur die Tarife erhöhen will, dabei aber garnicht daran denkt, für eine angemessene Beförderung ihrer Fahrgäste zu sorgen.

Auf das schöne Winterwetter des Heiligen Abends folgte am 1. Feiertag starker Regen, sodaß Theater und Kinos ein gutes Geschäft während der Weihnachtsfeiertage zu verzeichnen hatten.

Schießereien am Weihnachtsfest

w. Berlin, 27. Dezember. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es in den Weihnachtstagen zu Straßenrempeleien mit anschließender Benutzung der Pistole. So z. B. am Nollendorfplatz, wo junge Leute mit Inhabern eines Lokals, vor dessen Tür ein Weihnachtsbaum aufgebaut war, in der Nacht zusammengerieten. Durch einen Schuß wurde der Zapfer Hensel in den Unterleib getroffen. Die flüchtenden jungen Leute wurden eingeholt, und einem von ihnen konnte nachgewiesen werden, daß er eine Pistole fortgeworfen hatte, die bei der Auffindung noch frische Schußspuren zeigte. Die drei jungen Leute, die jede Schuld leugnen, wurden vorläufig in Haft genommen. Der Zustand des verletzten Zapfers ist bedenklich.

Am ersten Feiertag abends wurde der Kaufmann S., der sich mit seiner Frau, seinem Sohn und seiner Tochter von einem Weihnachtsbesuch nach Hause begab, kurz nach 10 Uhr von fünf bis sechs jungen Leuten belästigt. Als S. einen wuchtigen Hieb gegen den Kopf erhielt und seine Frau zu Boden gestoßen wurde, zog er eine Pistole und gab mehrere Schüsse ab, deren einer einen 21 Jahre alten Arbeiter in den Bauch traf, ein 19 Jahre alter Schlosser bekam einen Schuß in den Arm. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der eine verbleiben mußte, während der andere nach Anlegung eines Notverbandes entlassen werden konnte. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. Da er glaubwürdig versicherte, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde er entlassen.

Die Feuerwehr 150 mal alarmiert

w. Berlin, 27. Dezember. In den 48 Stunden zwischen dem Heiligabend um 18 Uhr und dem zweiten Feiertag um dieselbe Zeit mußte die Berliner Feuerwehr nicht weniger als 150 mal in Tätigkeit treten. Insbesondere handelte es sich um Wasserrohrbrüche, die darauf zurückzuführen sind, daß auf den ziemlich starken Frost vor Weihnachten plötzlich Tauwetter und Regen folgte. Die zahlreichen Brände, die außerdem gemeldet wurden, waren nur von geringem Umfang.

Pertinax gegen Prälat Ulitzka

Ein Angriff im „Echo de Paris"

:: Berlin, 27. Dezember. Pertinax unterzieht im „Echo de Paris" die deutsch-französischen Katholikenbesprechungen, die in der vergangenen Woche in Berlin stattfanden, einer eingehenden Betrachtung. Er betont, daß diese Aussprache an und für sich zu begrüßen sei, andernfalls bringe sie mehr Nachteile als Vorteile. Bei einem derartigen Unternehmen, wo sich zwei nationale Gruppen gegenüberstünden, gebe es immer einen Reiter und ein Pferd. Indem die französische Gruppe mehr als Bittsteller auftrete, werde sie, ohne es vielleicht zu wollen, zu Propagandisten der Wilhelmstraße. Die französische Gruppe, die nunmehr von Berlin zurückgekehrt sei, habe sicherlich den Eindruck gewinnen können, daß man auf der anderen Seite des Rheins die französische Politik wie ein kleines Mädchen betrachte, mit dem man sich weitgehende Freiheiten erlauben dürfe.

Abg. Ulitzka habe in seiner scharfen Rede die Gelegenheit genommen, von dem Plan der Vereinigten Staaten von Europa zu sprechen. Der größte Fehler sei aber der gewesen, Ulitzka als Redner anzunehmen, wo man doch gewußt habe, daß er der größte Polenhasser sei. Wie auch Briand darüber denken möge, so betont Pertinax, eine große Zahl von Deutschen hätte den Locarnovertrag stets als eine Abkehr Frankreichs von den Ereignissen an der deutschen Ostfront angesehen.

Das Blatt fügt den Ausführungen eine „Charakteristik" Ulitzkas bei, den er als einen Aufpeitscher hinstellt, der für die internationale Kommission in Oppeln schärfster Feind gewesen sei, obgleich doch er ein pazifistischer Mittelsmann hätte sein sollen. Wenn auch nicht geleugnet werden könne, daß Ulitzka in seinen Reden immer wieder wünsche, Polen und Deutschland möchten sich in einer Atmosphäre des Friedens entwickeln, so verhindere er doch ein konkretes Abkommen, das zu einer Annäherung führen könnte. Durch seine ständige Opposition rechne er zu den Parlamentariern, die durch ihre dauernden Forderungen den deutsch-polnischen Handelsvertrag so unendlich schwierig machten. In seiner letzten Rede sei Ulitzka so weit gegangen, Frankreich für die deutsch-polnische Entwicklung verantwortlich zu machen.

Die Antwort Prälat Ulitzkas

:: Ratibor, 27. Dezember. Prälat Ulitzka nimmt zu den Ausführungen Pertinax' wie folgt Stellung:

Der von Pertinax gebrauchte Ausdruck „Polenhasser" ist unerhört. Ich hasse überhaupt nicht, und vor allem könnte das Polen nicht von mir sagen. Wenn ich gegen gewisse Forderungen namentlich an der Grenze spreche, so tue ich das aus der Erkenntnis, weil sie nicht ein gedeihliches Verhältnis zwischen Polen und Deutschland gewährleisten. Ich habe mich stets von dem Gedanken des Friedens leiten lassen. In der Grenzziehung sei der Herd des Konflikts zu suchen. Ich habe stets meiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß Polen die Selbständigkeit erlangt habe. Andererseits müßte ich mich aber auch als Deutscher gegen alle Ungerechtigkeiten, die man Deutschland zufügen wollte, wenden. Ebenfalls unrichtig ist es, daß ich auf die polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen störend gewirkt hätte. Ich habe immer ausgesprochen, daß ein Handelsvertrag zwischen Polen und Deutschland nicht zu umgehen sei, selbstverständlich dürfte er aber nicht auf dem Rücken Deutschlands allein ausgetragen werden.

Die Kommunalwahlen in Oberschlesien

Wie sehen die Stadtverordnetenkollegien der Klein- u. Mittelstädte aus?

Verteilung der Mandate

:: Gleiwitz, 27. Dezember. Der Reichsstädtebund, die Organisation der Klein- und Mittelstädte Deutschlands, veröffentlicht die Ergebnisse der Stadtverordnetenwahlen in seinen Mitgliederstädten. Den bisher vorliegenden Angaben entnehmen wir das Ergebnis von neunzehn oberschlesischen Städten und zwar: Bauerwitz, Cosel, Falkenberg, Friedland, Grottkau, Konstadt, Krappitz, Kreuzburg, Landsberg, Leobschütz, Neustadt, Oberglogau, Ottmachau, Patschkau, Peiskretscham, Pitschen, Rosenberg, Tost und Ziegenhals. In diesen Städten wurden insgesamt 335 Stadtverordnete gewählt, von denen 154 oder 45,9 Prozent dem Zentrum angehören. Die nächststärkste Partei sind die Deutschnationalen mit 44 Mandaten oder 13,1 Prozent der Gesamtheit. Dicht danach steht die Sozialdemokratie mit 40 Sitzen (11,9 Prozent). Die Wirtschaftspartei erhielt 22 Sitze (6,6 Prozent), die Ständelisten von Handel, Handwerk und Wirtschaft 16 (4,8 Prozent). Ferner entfielen 8 Mandate (2,4) auf die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft, 4 (1,2) Prozent auf die bürgerliche Einheitsliste, 3 (0,9 Prozent) auf die Listenverbindung der Deutschen Volkspartei mit der Deutschnationalen Volkspartei, 2 (0,6 Prozent) auf eine Mittelstandsliste, 6 (1,8 Prozent) auf die Hausbesitzer, 1 (0,3 Prozent) auf eine Mieterliste. Die Beamten und Angestellten erhielten 5 (1,5 Prozent) Sitze, die evangelischen Listen 4 (1,2 Prozent). Die Kommunisten entsenden 7 Stadtverordnete (2,1 Prozent und die Nationalsozialisten 1 (0,3 Prozent). Auf parteilose Wahlvorschläge entfallen 5 Sitze (1,5 Prozent) und auf verschiedene sonstige Listen (meist wohl berufsständische) 13 Mandate (3,9 Prozent).

Die Zersplitterung der Stimmen war also auch in Oberschlesien sehr groß, wenn vorstehend auch „nur" 17 verschiedene Gruppen aufgeführt sind, so sind sicher in der letzten Gruppe noch die verschiedensten Wahlvorschläge zusammengefaßt. Erwähnenswert ist der verhältnismäßig geringe Anteil der beiden äußersten politischen Parteien.

Feuer im Weißen Haus

Ein Flügel vernichtet

:: Newyork, 27. Dezember. Das Weiße Haus in Washington, der Sitz des amerikanischen Präsidenten, wurde am Heiligabend von einer Feuersbrunst heimgesucht, die beträchtlichen Schaden anrichtete. Gegen 20 Uhr, als das Präsidentenpaar gerade eine Weihnachtsbescherung für Kinder veranstaltete, wurden im Westflügel des Weißen Hauses plötzlich Flammen bemerkt. Das Feuer nahm einen so bedrohlichen Charakter an, daß sämtliche in Washington verfügbaren Wehren herbeigerufen werden mußten. Erst nach dreistündiger Arbeit gelang es den Feuerwehrleuten, die mit Gasmasken vordrangen, des Feuers Herr zu werden. Da sich in dem Westflügel des Weißen Hauses der größte Teil der Verwaltung und die Büroräume sowie die Arbeitszimmer des Präsidenten befinden, war die Gefahr, daß wichtige Staatspapiere vernichtet werden würden, außerordentlich groß. Es ist jedoch den Rettungsmannschaften gelungen, fast sämtliche Papiere von Wert sowie das historische Material rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Hoover, der den Löscharbeiten während der Dauer des Brandes beiwohnte, beteiligte sich persönlich an der Wegschaffung eines Teiles der Urkunden. Feuer sowohl als auch Wasser haben einen Schaden angerichtet, der auf etwa 400000 Mark geschätzt wird. Die Ursache des Brandes ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt worden. Man vermutte, daß ein Kurzschluß den Brand herbeigeführt hat.

Das Feuer hat so verheerend gewirkt, daß ein Wiederaufbau des Nordwestflügels erforderlich ist. Der Präsident wird gezwungen sein, während der Bauzeit in einem anderen Büro zu arbeiten. Das Personal, das in den vernichteten Büroräumen arbeitete, wird in den Regierungsgebäuden untergebracht werden, die auf der andern Straßenseite liegen.

Der Umsicht des Präsidenten Hoover ist es zu verdanken, daß die an der Weihnachtsbescherung teilnehmenden Kinder nicht in Gefahr gerieten. Denn als Hoover von dem Ausbruch des Brandes Kenntnis erhielt, gab er der Musikkapelle sofort die Weisung, weiterzuspielen, um die Aufmerksamkeit der Kinder von dem Brande abzulenken und eine mögliche Panik zu verhinden.

Bankzusammenbruch in Lüttich

:: Brüssel, 27. Dezember. **Die bedeutende Lütticher Bank „Chaudoir", die seit vielen Jahren besteht und zu deren Verwaltungsrat der Kolonialminister Tschoffen und auch der frühere Innenminister Berryer gehören, hat ihre Zahlungen eingestellt Die Aufregung ist in Lüttich sehr groß. Der Verluste betragen hier mehrere Millionen. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.**

Wie weiter bekannt wird, hat der Kolonialminister im Zusammenhang mit diesem Bankzusammenbruch sein Rücktrittsgesuch dem Ministerpräsidenten eingereicht, das bereits angenommen wurde.

Auch Rücktritt des Finanzministers?

:: Brüssel, 27. Dezember. Am Donnerstag nachmittag fand eine Kabinettssitzung statt, die sich mit dem Rücktritt des Kolonialministers Tschoffen befaßte. Das Kolonialministerium wird vorläufig von Jasper mitverwaltet werden. Es geht das Gerücht, daß Finanzminister Houtard demnächst zurücktreten wird. Obwohl das Gerücht amtlich dementiert wird, hält man es für sicher, daß Houtard zurücktreten wird, sobald der Haushalt von der Kammer angenommen ist. Houtard wird dann Präsident der Bank von Brüssel werden.

Es hat den Anschein, daß die Tage des Kabinetts Jasper gezählt sind.

Revolverschüsse im Parlament

Den politischen Gegner getötet

:: Paris, 27. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro entspann sich in der brasilianischen Kammer ein lebhafter Wortwechsel zwischen zwei Abgeordneten. Der Abgeordnete Lopes griff dabei zu seinem Revolver und tötete seinen Gegner durch einen Schuß in den Kopf.

Attentat auf den Präsidenten von Argentinien

Mehrere Opfer

:: London, 27. Dezember. (Eig. Funkspruch.) **Auf den Präsidenten von Argentinien, Irigoyen, wurde ein Anschlag verübt. Der Italiener Marinelle gab drei Schüsse auf den Präsidenten ab, von denen der erste einen Geheimpolizisten schwer verletzte, während der zweite den Kraftwagenführer des Präsidenten tötete. Der dritte Schuß verfehlte den Präsidenten nur um wenige Zentimeter. Noch bevor Marinelle zum vierten Male schießen konnte, streckte ihn die Kugel eines Polizisten nieder. Der Präsident ist durch den Anschlag tief erschüttert.**

Die Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin"

Aeroarktik klagt Zeppelin?

○ Berlin, 27. Dezember. Die Erklärung des Luftschiffbaues Friedrichshafen, daß infolge der Versicherungsschwierigkeiten die Polarfahrt nicht zustandekommen werde, hat bei der Gesellschaft „Aeroarktik" starke Ueberraschung hervorgerufen. Die Gesellschaft erklärt, daß sie die Entscheidung von Friedrichshafen nicht ruhig hinnehmen werde und wenn es sein müsse, die Gerichte das letzte Wort sprechen würden. Die „Aeroarktik" macht dem Luftschiffbau den Vorwurf, daß er die Versicherungsfrage in einer Weise verschleppt habe, die Nansen und den hinter ihm stehenden Kreisen die Notwendigkeit auferlegen, den Luftschiffbau finanziell erheblich in Anspruch zu nehmen, wenn das Projekt definitiv scheitern sollte. Die Aeroarktik hat in den letzten Wochen selbst Verhandlungen in Holland und England über die Versicherungsfrage aufgenommen, die auch günstig verlaufen seien. Die Aeroarktik ist der Ansicht, daß der Vertrag nicht annulliert werden könne.

Der Präsident der Forschungsgesellschaft Aeroarktik, Nansen, erklärte u. a., bei den Verhandlungen mit den Versicherungsgesellschaften hätten sich tatsächlich große Schwierigkeiten ergeben, bis jetzt liege ihm aber noch keine Nachricht vor, daß sie völlig gescheitert seien. Nansen wurde weiter gefragt, ob die Aeroarktik, falls die Expedition nicht, wie geplant, zu Beginn des Jahres 1930 zustande kommen sollte, den Plan ganz fallen lassen werde. Nansen erwiderte, auch eine Verschiebung des Unternehmens bedeute nicht, daß die Expedition überhaupt nicht mehr unternommen werde. Er glaube vielmehr, daß man weitere Verhandlungen in die Wege leiten werde, um zu einer Regelung zu gelangen.

Neuer Zeppelin wird gebaut

○ Berlin, 27. Dezember. **Mit dem Bau des neuen Luftschiffes „L. Z. 128" soll, wie Dr. Eckener erklärt, bald nach Neujahr begonnen werden. Mit der Fertigstellung ist wohl frühestens im Sommer 1931 zu rechnen. Der neue Riese wird das größte Luftschiff der Welt sein.**

Die Reisegeschwindigkeit des neuen Luftschiffes wird sich gegenüber dem „Graf Zeppelin" von 117 auf 130, die Höchstgeschwindigkeit von 128 auf 135 Kilometer je Stunde erhöhen. Der Aktionsradius bleibt unverändert, da er sich auf der Weltreise des „Graf Zeppelin" als ausreichend für die weitesten praktisch vorkommenden Strecken erwiesen hat. Mit 145 000 Kubikmetern Rauminhalt bei 228 m Länge und 38 größtem Durchmesser wird das neue Schiff die englischen Großluftschiffe um einige tausend Kubikmeter übertreffen.

In der Anordnung der Passagierräume, die in das untere Schiffsinnere nach der Mitte zu verlegt werden, nähert man sich dem englischen Typ.

Eine große Verkehrsgesellschaft, deren Gründung bevorsteht, soll das neue Schiff übernehmen. Friedrichshafen bleibt zunächst der Ausgangspunkt für Fernfahrten, bis die endgültige Organisation des Weltverkehrs durch die kommende Verkehrsgesellschaft auch die Frage eines Zentralluftschiffhafens regelt.

Schreckenstat eines Nervenkranken

Furchtbare Familientragödie

:: Berlin, 27. Dezember. Eine entsetzliche Familientragödie spielte sich am ersten Feiertag abends in Oberschöneweide ab. Dort erstach der 34jährige Buchhalter Willi Lengerich seine 27 Jahre alte Ehefrau und sein dreijähriges Töchterchen und brachte sich dann selbst lebensgefährliche Stichwunden bei. Lengerich war seit vielen Jahren bei der AEG. in Oberschöneweide als Buchhalter tätig. In der letzten Zeit machte sich bei ihm ein Nervenleiden bemerkbar. Man hatte wiederholt versucht, Lengerich in einer Anstalt unterzubringen. Noch am Weihnachtsheiligabend begaben sich der Schwiegervater und der Erkrankte nach einer Heilanstalt in Falkensee. Die Aufnahmeschwester der Anstalt bat aber, daß der Nervenkranke noch die Feiertage über bei seiner Familie verbleiben möge. Am ersten Feiertag hatte Lengericht den Besuch seiner Schwiegereltern. L. ging plötzlich in das Nebenzimmer, stand dort lange Zeit am offenen Fenster, so daß die Verwandten schon fürchteten, der Kranke werde sich aus dem Fenster stürzen. Unauffällig rief der Kranke seine Frau und sein Kind in das Zimmer und verriegelte hinter ihnen die Tür, so daß die Schwiegereltern nicht folgen konnten. Blitzschnell riß Lengerich dann von der Wand einen Hirschfänger herab und erstach damit vor den Augen seiner Frau das Kind. Bevor sich die Gattin noch in Sicherheit bringen konnte, stach L. auch auf sie ein und brachte ihr tiefe Stiche in der Herzgegend bei. Auf die Hilferufe hin drangen schließlich die Schwiegereltern gewaltsam in das verschlossene Zimmer ein, konnten aber nicht mehr verhindern, daß sich L. ebenfalls mehrere Stiche beibrachte. Alle drei Personen wurde nach dem Elisabethhospital gebracht, wo die Aerzte bei der Frau und dem Kind nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen konnten. L. liegt mit lebensgefährlichen Stichwunden darnieder.

Kleine Mitteilungen

Ein Wahnsinnigr ermordet Frau und sechs Kinder

t. Newyork, 27. Dezember. **In Walnut Grove (Nordkarolina) verlor der 43 Jahre alte Landwirt Lawson plötzlich seinen Verstand. Er erschlug im Wahnsinn seine Frau und seine sechs Kinder. Dann machte er die Leichen für die Beerdigung zurecht und beging Selbstmord.**

Dampfer mit 24 Mann gesunken

t. London, 27. Dezember. Einer in Madrid eingegangenen Meldung zufolge ist der 992 To. große norwegische Frachtdampfer „Aslaug" mit seiner aus 24 Mann bestehenden Besatzung gesunken. Bisher konnte nur eine Leiche geborgen werden.

Zur Neubildung der Reichsregierung





Der bisherige Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Moldenhauer (links) übernahm das Reichsfinanzministerium; Reichsminister a. D. Robert Schmidt, M. d. R. (Mitte) wurde zum Reichswirtschaftsminister ernannt. Als Staatssekretär im Reichsfinanzministerium kommt anstelle des zurückgetretenen Dr. Popitz in erster Linie Ministerialdirektor Dr. Hans Schäffer (rechts) in Betracht.

Das Jahr bei den Völkern

Von Albin Michel

Ehe der julianische und dann der gregorianische Kalender eingeführt wurde, gab es bei den einzelnen Völkern die verschiedensten Jahre und Jahreseinteilungen, und auch heute gilt auf der Erde noch kein einheitlicher Kalender. Das alte Jahr der Aegypter bestand aus zwölf Monaten zu je dreißig Tagen. Am Schluß des Jahres wurden dann noch fünf Ergänzungstage hinzugeführt. Als Aegypten unter die Oberherrschaft der Römer kam, wurde das römische Jahr eingeführt. Das altgriechische Jahr war ein Mondjahr mit 354 Tagen und begann mit der Sommersonnenwende. Um die Differenz zwischen Mond- und Sonnenjahr auszugleichen, wurden in bestimmten Jahren Schaltmonate von dreißig Tagen eingeschoben. Seit dem Auftreten Solons wurden je acht Jahre zu einem Zyklus zusammengefaßt: drei von diesen acht Jahren, das dritte, fünfte und achte Jahr, waren Jahre mit einem Schaltmonat. Von dem Jahr der Etrusker ist sehr wenig bekannt. Wie es scheint, nahm es seinen Anfang im September. Das Jahr der alten Perser hatte wie die altägyptischen zwölf Monate zu je dreißig Tagen und fünf Ergänzungstage. Doch zeigte es eine größere Genauigkeit. In einem Zyklus von dreiunddreißig Jahren waren acht Schalttage eingelegt und zwar so, daß sieben mal der Schalttag auf das vierte und zum achten Mal auf das fünfte Jahr fiel. Im alten Indien bestand ein Mondjahr von 354 Tagen. Die Differenz von jährlich elf Tagen wurde auf die Weise ausgeglichen, daß immer auf einen Zyklus von fünf Jahren zwei Jahre mit Schaltmonaten kamen. Bei den Hebräern vermutet man, daß unter einem Jahr je nach der Zeit verschiedenes zu verstehen ist. Unter Jahr hat man vielleicht zunächst nur einen Mondwechsel verstanden. So will man auch die hohen Lebensjahre erklären, die in der Bibel öfter angegeben sind. Später bestand auch bei den Israeliten das Mondjahr mit 354 Tagen. Der Ausgleich kam zustande, indem in einem Zyklus von 19 Jahren sieben Schaltjahre mit einem Schaltmonat von dreißig Tagen eingeschoben wurden. Die Babylonier hatten seit Nabonassar, der von 747 bis 733 vor unserer Zeitrechnung regierte, ein Sonnenjahr von zwölf Monaten zu je dreißig Tagen mit fünf Ergänzungstagen. Dieses babylonische Jahr wurde dann unter Philipp von Mazedonien auch bei den Griechen eingeführt und hielt sich auch einige Zeit bei den Aegyptern.

Ziemlich bedeutende Wandlungen machte das Jahr bei den alten Römern durch. Zunächst bestand das sogenannte romulische Jahr, das auf Romulus und Pampilius zurückgehen sollte. Es hatte zehn Monate mit 304 Tagen, sechs Monate zu je 30 und vier zu je 31 Tagen. Dann wurden dem Jahr zwei Monate von insgesamt 56 Tagen hinzugefügt, die Monate Januar und Februar. Doch war damit keine Genauigkeit zu erreichen, so daß der römische Kalender im Jahre 47 vor Christi 67 Tage vom richtigen Jahr abwich. Durch die Kalenderreform Julius Caesars wurden dann wenigstens die größten Unstimmigkeiten beseitigt. Das Jahr der Mohammedaner ist ein Mondjahr mit zwölf Monaten von 29 und 30 Tagen. Die Abweichung wird in der Weise ausgeglichen, daß man in einem Zyklus von dreißig Jahren elfmal Schalttage einlegt, sieben, und zwar in das zweite, fünfte, siebente, zehnte, dreizehnte, sechzehnte, achtzehnte, einundzwanzigste, vierundzwanzigste, sechsundzwanzigste und neunundzwanzigste Jahr eines jeden Zyklus. Die mohammedanische Zeitrechnung beginnt bekanntlich mit der Hedschra, mit der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina am 15. Juli 622. Ein Mondjahr haben auch die Japaner. Es beginnt in unserem Februar oder im März und ist eingeteilt in zwölf und dreizehn Monate. Jeder Zyklus von neunzehn Jahren hat sieben Schaltjahre. Ueber den Kalender der alten germanischen Völker ist wenig bekannt. Dieser Kalender hatte auch zwölf Monate, jedoch nur drei Jahreszeiten. Einen Herbst kannten nämlich die alten Germanen nicht, vom Sommer kam man gleich in den Winter. Auch rechneten unsere Vorfahren wohl mehr nach Wintern als nach Jahren.

Einen besonderen Kalender mit einer nach vielen Richtungen abweichenden Einteilung war am 6. Oktober 1793 durch ein Dekret des Konvents in Frankreich eingeführt worden. Dieser Kalender hat zwölf Monate mit je dreißig Tagen und fünf oder in Schaltjahren sechs Ergänzungstagen, die an den Schluß des Jahres kamen. Jeder Monat hat drei Dekaden, der zehnte Tag galt als Ruhetag. Dieser republikanische Kalender begann mit dem Vende miaire oder Weinmonat, der vom 22. September bis 21. Oktober dauerte, und endete mit dem Fructidor oder Fruchtmonat, der am 18. August begann und am 16. September aufhörte. Zwischen Fructidor und Vende miaire lagen die Ergänzungstage. Napoleon setzte dann durch ein Dekret vom 9. September 1805 mit Wirkung vom 1. Januar 1806 den gregorianischen Kalender wieder ein.

Der „Wunderdoktor" in Gallspach

Von Dr. W. Hotz

Anläßlich einer Reise nach Oberösterreich führte mich der Zufall auch nach dem kleinen Orte Gallspach, wo bekanntlich der berühmte Zeileis seine „Wunderkuren" ausführt. Da mein Begleiter etliche Stunden dort beschäftigt war, so nahm ich die Gelegenheit wahr, mir den „Betrieb" anzusehen.

Gallspach war noch vor kurzem ein kleines Dörfchen von wenigen hundert Einwohnern. Ungefähr in der Mitte des Dorfes liegt ein altes Wasserschloß, das Zeilis vor etlichen Jahren erwarb und das den zahlreichen Hilfesuchenden, die aus aller Welt dort hinströmen, nur beschränkten Raum bietet. Auf den Dorfstraßen und in der Umgebung des Schlosses bewegte sich eine zahlreiche Menschenmenge, deren Ziel das Wasserschloß war. Ich ging in das Schloß hinein und befand mich bald in einem größeren Raum, in dem etwa 100—150 Personen Kopf an Kopf standen; sie warteten darauf, zur Behandlung vorgelassen zu werden. Gebrechliche aller Art konnte man sehen: Schwerkranke, die sich in Fahrstühlen hinfahren ließen, Gelähmte, Blinde, Taube, mit Ausschlag behaftete und zahllose ältere, erschöpfte Personen, die zweifellos dort eine Verjüngung und Wiedererlangung ihrer Gesundheit erhofften. Jeder der Besucher erhielt im Wartezimmer gegen Zahlung von drei Schilling eine Karte und mußte dann warten, bis er zur Behandlung vorgelassen wurde. Es gelangten etwa alle halbe Stunden 150 Personen zu gleicher Zeit in den Behandlungsraum, um der Reihe nach Zeilis vorgeführt zu werden; zwei Assistenten und eine Krankenschwester unterstützten ihn.

Die Behandlung selbst spielt sich wie folgt ab: Der Strom der elektrischen Zentrale wird von den Hochspannungskreisen auf 50 000 Volt gebracht, der durch Elektronenröhren gleichgerichtet wird. Ein Oeltransformator lädt Kondensatoren auf die gleiche Spannung, so daß sich eine Spannung von 100 000 Volt ergibt. Der Apparat ist in einen Kasten eingebaut, und durch eine Spule wird der Hochfrequenzstrom in Form von Strahlenbündeln auf den Patienten weiter geleitet. Angeblich soll in dem Gallspacher Apparat eine Radiumzelle eingebaut sein, wodurch die Wirkung verstärkt werden soll. Die Behandlung dauert nur wenige Sekunden, wird jedoch dreimal täglich wiederholt. Patienten, von denen Zeileis annimmt, daß sie unheilbar seien, werden zur Behandlung nicht wieder vorgelassen. Zeileis stellt die Diagnose mit Hilfe einer Glasröhre, die mit Aktiniumgas, einem radioaktiven Edelgas, gefüllt ist. Kommt dieser Stab dem Körper nahe, so bilden sich dadurch Verfärbungen, weil gesunde und kranke Organe verschiedene Fähigkeiten haben, Elektrizität in sich aufzunehmen.

Daß eine solche Behandlungsmethode umstimmend auf den kranken Organismus wirken kann, ist erklärlich. Soviel steht jedenfalls fest, daß zahlreiche Kranke ihrer eigenen Aussage nach erhebliche Besserung ihres Leidens erfahren, Augenleidende wieder sehen und Gelähmte wieder gehen lernen. Von irgend einer „Wunderwirkung" kann hierbei selbstverständlich nicht die Rede sein. Eine Erklärung für diese Vorgänge finden wir darin, daß der Organismus des Kranken durch die Hochfrequenzströme stark erschüttert wird und dadurch die Selbstheilkräfte des Körpers bis aufs äußerste angestrengt werden. Dazu kommt die seelische Beeinflussung von Seiten der Umgebung die gegenseitige Suggestionswirkung, so daß man geradezu von einer Massensuggestion sprechen kann. Nimmt man ferner an, daß zuweilen täglich etwa 1500 Personen behandelt werden, von denen neun Zehntel Kranke mit nur funktionellen Störungen sind, so hat man auch eine Erklärung für die zahlreichen Erfolge des „Wunderdoktors". Wie schon oben erwähnt, ist Zeilis klug genug, Schwerkranke, deren Heilung ihm aussichtslos erscheint, zurückzuweisen. Aerztliche Fachkenntnisse besitzt er offenbar nicht und läßt sich deshalb durch medizinisch geschulte Assistenten unterstützen, die einzelne Kranke auch mit Höhensonne und Röntgenbestrahlung behandeln. Von einer außergewöhnlichen Entdeckung auf medizinischem Gebiet kann dabei nicht die Rede sein. Ein erfahrener Arzt würde zweifellos wesentlich mehr und Besseres leisten als Zeileis. Es ist mir daher unverständlich, daß sogar kranke Aerzte nach Gallspach gehen, um sich von diesem Laienpraktiker behandeln zu lassen. Das läßt tief blicken. Die Vertreter der wissenschaftlichen Heilkunde haben jedenfalls keinerlei Anlaß, sich eingehender mit der Gallspacher Heilmethode zu befassen.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

□ **Zabelkau.** Der Eisenbahn-Wagenmeister Franz Rybasch wurde zum Gemeindevorsteher, der Häusler Leopold Kupka zum ersten und der Bauer Karl Kosubek zum zweiten Schöffen gewählt.

□ **Groß-Peterwitz.** Der im Oktober hierselbst eröffnete Lehrgang der Kreiswanderhaushaltungsschule fand am Sonntag seinen Abschluß. In einer Ausstellung im Jugendheim konnte man sich überzeugen, daß die Teilnehmerinnen in den wenigen Wochen des Lehrganges viel gelernt haben. Die verschiedensten Erzeugnisse der Koch- und Backkunst, schön garniert in einladender und poesievoller Aufmachung mußten allgemein gefallen. Festlich abgeschlossen wurde der Lehrgang durch einen Kaffee der Teilnehmerinnen, in dessen Verlauf Pfarrer Weidler, Kaplan Gurzan, Kreiswohlfahrtsbeamtin Frl. Nanko in Vertretung des Landrats und Rektor König in Ansprachen die T.tigkeit und den Erfolg der Wanderhaushaltungslehrerin, Frl. Grabowski, eingehend würdigten.

Kreis Leobschütz

* **Vom Gymnasium.** Seminaroberlehrer Scorra wurde zum Musiklehrer am Realgymnasium i. E. in Gleiwitz gewählt und wird seine neue Stelle am 1. 4. 1930 antreten.

* **Neue Kreistagsmitglieder.** Für die in den Kreisausschuß gewählten Kreistagsmitglieder Krömer (Dobersdorf) und Görlich (Badewitz) werden Bauerngutsbesitzer Kroker (Hohndorf) und Arbeitersekretär Berger (Leobschütz) in den Kreistag nachrücken.

* **Bauerwitz.** Malermeister August Schmida bestand die Meisterprüfung vor der Prüfungskommission in Ratibor.

* **Branitz.** Im Exerzitienhaus finden vom 13. bis 17. Januar Exerzitien für Männer, vom 20. bis 24. Januar für Jünglinge, vom 2. bis 7. Februar für Frauen und vom 10. bis 14. Februar für Jungfrauen statt.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

1. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

Frei ward der Blick. Gerhard Bertsch stand still. Sein Auge unterschied jetzt den aufblinkenden Fluß. Aus dem zerflatternden, sonnendurchleuchteten Morgendunk traten die Umrisse der Bäume und Häuser. Silbrig glänzten die Schieferdächer. An den jenseitigen Berghängen brachen scharf gezackt die dunklen Spitzen der Tannen durch. Immer goldener zitterte es in der Luft, bis nun der Sonnenschein ungehindert weithin den ganzen Grund überflutete, in siegreicher Pracht.

Und er drang auch dem einsamen Frühwanderer in die Brust, daß sie sich weitete, in schwellender, morgenjunger Kraft. So grüßte ihn die Heimat, nach langen Jahren draußen in der Fremde! Aber er verdiente auch solchen Gruß. Als ein treuer Sohn kam er wieder. Und nicht mit leeren Händen.

Freudiger Stolz leuchtete aus den Augen des Schauenden, wie sie das grüne Waldtal da drunten überflogen. Schön war die Heimat, doch arm. Aber er wollte sie reich machen! Reich, geachtet und berühmt. Weithin sollte der Name des Rauhen Grunds klingen. Das war seine Gabe, die er ihr aus der Fremde heimbrachte.

Sein Blick schaute voraus in die Zukunft. Sah ragende Essen, schwirrende Räder, ein Gewimmel werktätiger Menschen. Von den Berghängen dröhnte klirrender Sang der Eisenhämmer wider. Die rote Lohe züngelte lustig aus den Kaminen.

Doch genug — Maß gehalten! Sich nicht ins Uferlose verlieren! Schritt für Schritt seinen Weg nehmen, mit gesammelter Kraft. So allein gelang man ans Ziel.

Da riß Gerhard Bertsch sein Auge los von dem Bilde dort drunten, und mit ruhigem, aber förderndem Schritt legte er den Rest seiner Wanderung zurück.

Nun näherte er sich der Zeche [illegible]mansglück. Sie lag bei dem Oberdorf, auf halber Höhe des Berghangs, noch ein gut Stück oberhalb der letzten Häuser. Es war eine Grube alter Art, wie sie alle hier im Lande, wo man schon zur Zeit der Kreuzzüge Eisen grub und schmiedete. Rußgeschwärzte, unansehnliche Fachwerkbauten gleich neben dem Schacht.

Heute am Sonntag war der Zechenplatz von Menschen verlassen. Nur vor dem baufälligen Maschinenschuppen standen zwei Männer und rauchten ihre Pfeife. Der Heizer, der das Feuer im Kessel ja auch den Feiertag über halten mußte, und der Bergverwalter. Behaglich, sich der Sonntagsruhe freuend, schmauchte der Heizer; aber der alte Manskopf, der Betriebsleiter der Zeche, stieß mit finsterer Miene die Tabakswolken von sich. Sie sprachen von dem neuen Herrn, den sie erwarteten. Es sollte nun vorbei sein mit Manskopfs Selbständigkeit.

Es traf den Bergverwalter nicht leicht. Er war eine Persönlichkeit hier im Ort, dank seiner Stellung. Und er erfreute sich angesehener Verwandtschaft. Seine älteste Schwester war die Mutter vom Reusch-Hannes, vom Hirschenwirt drüben im Oberdorf, einem der vermögendsten Männer im Rauhen Grunde. Und nun kam dieser Grünschnabel, der „Amerikaner", den die Herren Gewerken ihm vor die Nase gesetzt, und wollte hier regieren! Dies Jüngelchen, das noch nicht hatte über den Tisch sehen können, als er schon altbewährter Steiger war hier auf der Grube. Na — mochte er nur kommen. Noch war man ja auch noch da!

„Da ist er!" Der Heizer stieß den Verwalter an und deutete auf einen Mann, der jetzt quer über den Hang heraufkam.

Auch der Bergverwalter gewahrte jetzt den Herannahenden, aber er blieb stehen, wo er sich befand.

Mit verschränkten Armen sah er nur unter finster herabgezogenen Brauen zu dem Ankömmling hin, der jetzt den Zechenplatz betrat.

Bertsch kümmerte sich nicht um die beiden. Mit prüfendem Blick musterte er die Anlagen, trat hier- und dorthin, um genauer zu sehen. Dann kam er auf das Kesselhaus zu, doch sein Auge hatte nur Interesse für das Gebäude. Er schüttelte den Kopf.

„Ja, der reine Stall. Bruch — die ganze Geschichte hier! Na, soll bald anders werden."

Laut sagte er es, und nun erst richtete sich sein Blick auf die beiden Männer.

„Glück auf zusammen!"

An den Hutrand tippend, trat er zu ihnen.

„Sie sind wohl der Verwalter?" wandte er sich an Manskopf.

In dessen Mienen hatte es aufgezuckt bei den abfälligen Worten über den Zustand der Anlagen. Jetzt neigte er kaum merklich den Kopf. Die Pfeife blieb im Mundwinkel.

Bertschs stahlgraue Augen weiteten sich ein wenig.

„Direktor Bertsch", gab er sich zu erkennen. „Sie haben meinen Brief erhalten?"

Wieder ein Nicken.

„So führen Sie mich ins Betriebsbureau. Sie haben sich doch auf eine längere Besprechung eingerichtet?"

„Es ist Sonntag heute."

„Das weiß ich. Aber Sie müssen diesen Vormittag schon einmal für mich zur Verfügung sein."

Die Stimme blieb ganz ruhig, doch der helle Strahl seines Blickes drang dem anderen scharf in die Augen. Da machte sich der störrische Alte von seinem Pfosten los und schritt hinüber zum Zechenhaus, ins Bureau.

Bertsch folgte ihm schweigend. Aber wie sie drinnen standen und er seinen Hut abgelegt hatte, wandte er sich zu dem Bergverwalter, der mit mürrischer Miene den Schrank mit den Grubenbildern aufschloß.

„Noch ein Wort vorher."

Der Alte drehte sich langsam um.

„Hier —" Bertsch zog ein Schriftstück aus der Brieftasche und reichte es Manskopf hin. „Nehmen Sie doch das erst einmal zur Kenntnis."

Widerwillig nur beugte sich der Verwalter darüber und studierte den Inhalt. Eine Erklärung des Grubenvorstandes, die den neuen Direktor ermächtigte, alle Beamten und Arbeiter der Zeche selbständig anzustellen und zu entlassen.

Da konnte Manskopf ein Erschrecken in seinen Zügen nicht verbergen. Bestürzt reichte er Bertsch das Schreiben zurück. Der legte ruhig das Papier wieder zusammen.

„Nun, die Grubenbilder, bitte."

Stumm ging Manskopf zu dem Wandschrank. Aber wie er dann die Mappen mit den Zeichnungen auf den Tisch vor den neuen Herrn legte, da zitterten ihm die alten Hände. Das ihm, der vierzig Jahre der Zeche treu und ehrlich gedient hatte!

Bertsch schien es nicht zu beachten. Er hatte sich bereits auf einem Stuhle niedergelassen und schlug die Mappen mit den Grundrissen auf. Dann wandte er den Kopf noch einmal über die Schulter zurück.

„Setzen Sie sich doch, Herr Manskopf, — wir haben viel vor uns."

*

Breit und massig lag das Adlige Haus drunten im Rauhen Grund. Noch heute wehrhaft mit dem Viereck seiner Quadermauern und umschlossen rings vom Wassergraben, den jetzt hochwipflige Kastanien beschatteten. Den Wanderer, der, Einlaß suchend, über die einstige Zugbrücke in die tiefe Torwölbung trat, schreckte am schweren Eichentor eine Unzahl Wildschweinsfüße, die dort festgenagelt waren.

Ein rauher Gruß, aber er paßte ganz zu dem trutzigen Gemäuer wie zu seinem Herrn.

Man sah Henner, den edlen Herrn von und zu Grund, kaum anders als in der Weidmannsjoppe. Auch heute, am Sonntag vormittag, trug er sie, wie er auf dem Hofe der Besitzung saß, unter der uralten Linde, wo sein Lieblingsplatz war, weilte er nicht draußen im grünen Revier. Heute hatte er den Weg dorthin schon hinter sich. Die Flinte hing noch neben ihm am Lindenstamm.

Behaglich rauchte Henner von Grund vor sich hin aus der kurzen Jagdpfeife, von der er unzertrennlich war. Die Hünengestalt des graubärtigen Nimrod wuchtete schwer auf der Gartenbank; kaum, daß sie dem jungen Mädchen noch Raum gewährte, das neben ihm saß, ein Buch in der Hand. Aber plötzlich sah es auf und lauschte hinüber zum Geflügelhof.

„Was sind die Hühner nur mit einem Male so unruhig?"

Der Onkel neben ihr zuckte stumm die Schultern. Ihn interessierte nur jagdbares Getier. Hühnerzucht — Weibersache. Und er schmauchte weiter. Aber ängstlicher noch scholl das Gegacker von dort drüben her. Da erhob sich Eke von Grund.

„Ich will doch einmal nachsehen."

(Fortsetzung folgt.)

* **Dirschel.** Dachdecker Josef Matuschzik von hier bestand vor der Meisterprüfungskommission in Oppeln die Meisterprüfung im Dachdeckerhandwerk.

* **Gläsen.** Die Gemeindevorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Bauerngutsbesitzer August Forner (Zentr.) wurde zum Gemeindevorsteher wiedergewählt. Schöffen sind Gärtner Franz Hampf (Z.), Herr von Eicke (Landw.), Maurer Heinrich Rohn (Soz.), Maurerpolier Bernhard Riedel (Soz.) und Maurer Pelka (Soz.).

× **Löwitz.** Ein hiesiger Besitzer war mit 2 Söhnen am Freitage im Walde mit Fällen von Bäumen beschäftigt. Der eine Baum fiel vorzeitig und spaltete ein Stück ein, so daß er nur mit der Spitze auf die Erde fiel. Beim Aussägen stürzte er ganz zur Erde und dem einen Sohne auf die Beine, wodurch dieser einen Bruch des linken Schienbeins davontrug. — Zwei Tage vorher gingen bei demselben Besitzer die Pferde durch. Eine 9 Jahre alter Junge, der auf dem einen Pferde saß, fiel herunter, blieb aber in den Ziehblättern hängen und wurde ein Stück mitgeschleift, ohne den geringsten Schaden zu nehmen.

Katscher und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Katscher

Bürgermeister Greiner nicht wiedergewählt

o. **Katscher.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig für die Dringlichkeit des Antrages gestimmt, wonach die Erwerbslosen eine Weihnachtsbeihilfe bekommen sollen. Als zweiter Dringlichkeitsantrag wurde wiederum einstimmig der Antrag angenommen, auch den Ortsarmen, Kleinrentnern usw. eine Weihnachtsunterstützung zu gewähren. Als dritter Antrag wurde ein Dringlichkeitsantrag mit 11 Stimmen angenommen, die Wahl eines neuen Bürgermeisters zu tätigen.

Stadtkassensekretär König wurde einstimmig zum Protokollführer gewählt, Stellvertreter wird Verwaltungsassistent Jenoch. Zum Beigeordneten wurde mit Stimmen Dr. Suchan gewählt. Da der Wahlvorschlag des Zentrums für den Magistrat für ungültig erklärt wurde, wurde laut Wahlvorschlag des Volksblocks Pietsch, Rother, Richtarsky und Hnida zu Stadträten ernannt.

Weiter wurde Kenntnis genommen von der Festsetzung der Realsteuerzuschläge durch die Regierung. Der Magistrat soll gegen die Festsetzung dieser Steuern Rechtsmittel ergreifen. Die „Schließung der öffentlichen Brunnen" wurde zur Prüfung und Klärung wichtiger Punkte an den Magistrat zurückverwiesen. Die Ermäßigung des Wassergeldes für das Ullrich'sche Krankenhaus um ½ des jeweiligen Wasserpreises wird genehmigt. Der Antrag des Majors von Sczutowsky auf Entschädigung der Umzugskosten wird in der geheimen Sitzung verwiesen. Der Antrag „Ruhenlassen einer Lehrerinnenstelle" wird an den Magistrat zurückverwiesen, ebenso der nächste Antrag Auflösung der Pachtverhältnisse des Berg'schen Ackers.

Die Wahl des Bürgermeisters brachte eine sehr lebhafte Debatte. Eine Wiederwahl des Bürgermeisters Greiner wurde mit 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Es wurde weiter geheim verhandelt.

Kreis Cosel

a. **Weidmannsheil.** Der Einwohner Koleczko in Poborschau erlegte einen Fuchs von 1,20 m Länge.

a. **Fahrraddiebe** stahlen dem Maurer Anton Plesch vor dem Gasthaus Kolibaba auf dem Ratiborer Platz ein Fahrrad Marke „Sieger" Nr. 86 373 und einem Eisenbahner das Fahrrad vor einem Geschäftslokal auf der Kasernenstraße Nr. 4.

a. **Einen Weihnachtsbraten** holten sich nachts unbekannte Einbrecher. Sie stahlen dem Schaffer Klein vom Dominium Krzanowitz ein Schwein, das sie an Ort und Stelle abschlachteten.

a. **Gemeindevorsteherwahl.** Die neuen Gemeindevertreter von Suckowitz wählten den Gärtner Morawietz zum Gemeindevorsteher.

a. **Kandrzin.** Zur Pflege des katholischen Religionsunterrichts gründeten die Lehrervereine Cosel und Kandrzin im oberen Saal des Bahnhofshotels eine katechetische Vereinigung. Zum Vorsitzenden wurde Studienrat und Religionslehrer Tschöcke (Cosel), zum Stellvertreter Lehrer Hoheisel (Kandrzin) und zur Schriftführerin Lehrerin Keller gewählt.

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Delbrück Oberliga — Sportfreunde Oppeln Oberliga 3:2 (2:1). Die Delbrücker traten mit drei Ersatzleuten an, konnten aber trotzdem ein jederzeit sicheres Spiel liefern. Sie waren jederzeit Herr der Lage. Die Oppelner legten einen sehr großen Eifer an den Tag, waren aber im Innensturm etwas schwach, so daß die Torerfolge ausblieben. Besonders gut arbeitete die Hintermannschaft dr Delbrücker, die alle Angriffe der Oppelner zunichte machte, so daß die Delbrücker in der ersten Halbzeit zwei Tore vorlegen konnten, wogegen die Sportfreunde nur ein Tor setzen konnten. Die zweite Halbzeit war ausgeglichen. Die Oppelner kamen durch einen Elfmeter zu einem Tor, der Gegner konnte aber bald wieder das Resultat auf das Verhältnis zurückbringen und siegte mit 3:2 verdient.

Preußen Zaborze — VfB. Gleiwitz 3:0 (1:0). Ein äußerst klassenarmes Spiel wurde hier vor etwa 1500 Zuschauern vorgeführt. Die Preußen siegten verdient infolge körperlicher Ueberlegenheit. VfB. war nicht so schlecht, wie man nach dem Resultat annehmen könnte, aber im Innensturm zu unsicher. Der beste Teil der Gleiwitzer Mannschaft waren die Außenleute und die Verteidigung. Die Preußen hatten in der zweiten Halbzeit mehrmals Pech, sonst wäre das Resultat wahrscheinlich noch höher ausgefallen.

Vorwärts Rasensport Gleiwitz — Preußen 06 Ratibor 8:0 (1:0). Dieser Oberligapunktekampf war für die Gleiwitzer eine sehr einseitige Angelegenheit. Obwohl sie mit zwei Mann Ersatz antraten, blieben sie während der ganzen Spielzeit überlegen. Schon in der 5. Minute gingen die Vereinigten durch Symalla in Führung. Die Gästeverteidigung arbeitete sehr gut und vereitelte vorerst weitere Erfolge. Die Ratiborer ließen aber manche gute Torgelegenheit unausgenutzt, da ihr Sturm sehr unentschlossen arbeitete. Nach der Pause bekam das Spiel eine überraschende Wendung. Die Gäste, welche sich vom Schiedsrichter benachteiligt fühlten, griffen den Gegner fast gar nicht mehr an. So erhöhte Vorwärts Rasensport mit Leichtigkeit die Torzahl bis auf 8:0.

Oberhütten Gleiwitz — VfR. Gleiwitz 4:0 (1:0). Die Ortsrivalen lieferten sich einen sehr schönen Kampf. Oberhütten war technisch besser und lag bis zum Wechsel 1:0 in Führung. In der zweiten Spielhälfte fiel der Platzbesitzer immer mehr ab, während Oberhütten nach schönem Kombinationsspiel den Sieg sicher stellte.

Sportfreunde Breslau — Naprzod Lipine 0:5 (0:4). Daß das Zusammentreffen zwischen dem vielfachen südostdeutschen Meister Sportfreunde Breslau und dem Meister der ostoberschlesischen A-Klasse, Naprzod Lipine für die Breslauer einen so katastrophalen Ausgang nehmen würde, hätte man nicht erwartet. Sicherlich haben die Nachtreise der Breslauer und die außerordentlich schlechten Platzverhältnisse dabei ein gewichtiges Wort mitzureden gehabt. Lipine, mit der Sonne im Rücken spielend, fand sich auf dem eigenen Platze zunächst besser zurecht. Der neue Mittelstürmer Nastulla leitete andauernd gefährliche Situationen ein, die von seinen schußfreudigen Nebenleuten in der ersten Halbzeit viermal durch einen gelungenen Torschuß abgeschlossen werden konnten. Hierbei hob sich Nastulla besonders hervor. Ein ganz anderes Bild bot die zweite Halbzeit. Der Breslauer Sturm hatte sich auf einmal zusammengefunden. Immer bedrohlicher sah es vor dem Lipiner Tor aus. Görlitz und Arlt, sowie Filsch waren die treibenden Kräfte der Sportfreunde. Aber zu einem abgeschlossenen Torschuß kam es trotz der vielen günstigen Gelegenheiten nicht. Der Druck der Breslauer hielt aber nicht lange an. Die Lipiner Läuferreihe drängte immer wieder nach vorn, aber der Sturm brachte es nicht mehr zu den Leistungen der ersten Halbzeit. Lipine schoß nur mehr ein Tor. In der letzten Viertelstunde waren die Sportfreunde wieder tonangebend, obwohl Görlitz ausgeschieden war. Der Eindruck von den Breslauern war bei den 4000 Zuschauern gering.

Stand der Oberliga-Spiele

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte
Preußen Zaborze	12	10	1	1	21:3
Beuthen 09	12	8	2	2	18:6
Deichsel Hindenb.	13	9	1	3	19:7
Vorw.-Ras. Gleiw.	13	8	1	4	17:9
Delbrück	12	2	4	5	10:14
VfB. Gleiwitz	12	2	2	8	6:18
Sportfr. Oppeln	13	1	3	9	5:21
Preußen Ratibor	13	2	0	11	4:22

Gau Gleiwitz-Hindenburg schlägt Gau Beuthen 7:1 (3:0). Der Feiertags-Großkampf im Handball wurde für die zahlreich Erschienenen eine schwere Enttäuschung. Der Beuthener Gau stellte eine Mannschaft, die nur aus Spielern des BSC. bestand, da die Beuthener Polizei ablehnte, zu spielen. Der Sieg der Gleiwitzer stand schon von vornherein fest. Die Gleiwitzer Mannschaft hat einen gut eingespielten Eindruck gemacht. Bei den Beuthenern bekam man nur zeitweise Einzelleistungen zu sehen. Gleiwitz ging schnell in Führung. Nach dem Wechsel ließ Beuthen nach. Die Gäste kamen erst kurz vor Schluß zum Ehrentor.

Mikultschütz — Preußen-Reserve fiel aus und wurde neu angesetzt.

Deutschland gewinnt in Barcelona

Im Endkampf des internationalen Hockeywettspiels in Barcelona, an dem (mit Ausnahme von England) die besten europäischen Mannschaften beteiligt waren, konnte Deutschland Holland mit 4:0 (2:0) schlagen und damit den goldenen Pokal des spanischen Königs gewinnen.

Kreis Neisse

g. **Das 50jährige Dienstjubiläum** feiert am 2. Jan. 1930 die Landwirtschaftsgehilfin Anna Weiser in Neisse. Sie trat mit 17 Jahren in den Dienst des Landwirts August Langer in Neisse-Karlau, verblieb in der Familie und wurde von dem Nachfolger, dem Postassistenten a. D. August Stephan, mit übernommen.

Kreis Neustadt

F. **Die goldene Hochzeit** feiern am 11. Januar 1930 die Häusler-Eheleute Paul und Pauline Biedermann in Deutsch-Rasselwitz.

□ **Weihnachtsveranstaltungen der evangelischen Gemeinde.** Den Reigen der Weihnachtsveranstaltungen eröffnete die Gemeindefeier der evangel.-kirchlichen Vereine im Volksgarten. Nach schlichten Worten des Ortsgeistlichen wurde, eingeübt von Frau Hurtig und Frl. Stanek, ein Märchenspiel gezeigt. Die zahlreiche Beteiligung ermöglichte es, daß nach Deckung der Unkosten ein größerer Betrag für die geflüchteten Wolgadeutschen übrig blieb. Es folgte die Weihnachtsfeier der Spielschule. Vikar Heuser ging in herzlichen Worten auf den Sinn der heiligen Geschichte ein und mahnte die Kinder zu rechter Dankbarkeit. Der Höhepunkt war der Augenblick, da der Name des Einzelnen aufgerufen wurde und sich nun die kleinen Hände dem riesengroßen Paket entgegenstreckten und glänzende Kinderaugen das Geheimnis der Ueberraschung zu ergründen suchten, ob das liebe Christkind wirklich die Wünsche erfüllt hat. Nicht minder festlich gestaltete sich tags darauf die große Weihnachtseinbescherung der Frauenhilfe. An langen Taschen saßen sie, fast 170 Personen, darunter über die Hälfte Kinder. Nach dem Weihnachtslied sprach der Ortsgeistliche von der großen Gottesliebe. Vergessen und verlassen soll keiner sein. Das Märchenspiel der Weihnachtsfeier wurde auch hier den Alten und Armen und Einsamen geboten. Der Ortspfarrer schloß die schöne Stunde mit Worten innigen Dankes an alle die Freunde, die durch ihre Gaben halfen, an die Kräfte, die durch ihr schönes Spiel der Stunde ihre Stimmung gaben, an die Helferinnen und besonders an die tatkräftige, umsichtige, stellvertretende Vorsitzende, Frau Hansel.

F. **Getreidediebstahl.** Der bereits vorbestrafte Arbeiter Witaschek stahl vom Schüttboden des Kaufmanns Schneider in Neustadt einige Zentner Getreide und warf sie auf den Düngerhaufen, wo sie von seinem Komplizen Jauernig aufgehoben wurden. Beim Verkauf des Diebesgutes mußten die Arbeiter Schramm und Mahn helfen. Das Schöffengericht Neustadt verurteilte Witaschek zu zehn Monaten Gefängnis, Jauernig zu drei Monaten und vier Wochen, Schramm zu einem Monat und Mahn zu einer Woche Gefängnis. Letzterem wurde Strafaussetzung in Aussicht gestellt.

F. **Glockenweihe in Mochau.** Zwei Glocken der Pfarrkirche in Wiese-Pauliner sind während des Krieges auf dem Altar des Vaterlands geopfert worden. Während zehn Jahren ließ nur eine einzige Glocke ihre Stimme erschallen. Vereinten Kräften ist es nun gelungen, zwei neue Glocken zu beschaffen, die ein Gewicht von etwa 17 Zentnern haben und einer Gießerei in Apolda entstammen. Nach Klang und Form sind die neuen Glocken den alten ähnlich. Die Weihe nahm der Pfarrer im Auftrage des Kardinals vor. Die ganze Gemeinde nahm an den Feierlichkeiten den lebhaftesten Anteil und begrüßte die Glocken als die schönste Weihnachtsgabe.

Kreis Grottkau

Stadtverordnetensitzung Ottmachau

Für die Wahl des Beigeordneten waren zwei Wahlvorschläge eingegangen. Lehrer i. R. Stadtverordneter Naschke wurde mit 8 gegen 7 Stimmen zum Beigeordneten gewählt. Für die Wahl von 4 Magistratsmitgliedern lagen zwei Wahlvorschläge vor. Die Liste Kunze erhielt 7, die Liste Menzel 8 Stimmen. Jede Liste erhielt 2 Magistratsmitglieder. Die neugewählten Magistratsmitglieder sind: Bäckermeister Kunze, Kaufmann Richard Reichelt, Stadtgutbesitzer Menzel und Kaufmann Käsebieter. Es folgte die Wahl der Kommissionen. Die Etatsüberschreitungen in einer Gesamthöhe von 1124 Mark wurden einstimmig bewilligt, ebenso die Kosten für den Anschluß einer 5. Schulstelle an der Höheren Knaben- und Mädchenschule an die Lebensmittelschulklasse.

Kreis Oppeln

Grüne Woche

Wie in früheren Jahren veranstaltet die Landwirtschaftskammer Oberschlesien auch im kommenden Januar eine große landwirtschaftliche Tagung, die sich über mehrere Tage hinziehen wird.

Im Schatten der Schuld

Roman von Karl Gauchel.

9. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Ist denn sein ganzes Betragen nicht musterhaft? Ist er nicht fleißig, nicht sparsam, nicht bescheiden? Und ich, die ich ihn liebe, der er vertraut, wie wohl keinem anderen Menschen, ich soll ihn, der keinen Menschen mehr hat, den alle verstießen, ich soll ihn auch verstoßen? Soll ihn wieder hinausjagen in die Not der Landstraße und in den Sumpf ungewissen Lebens, wo er jetzt vielleicht vollends versinken und verkommen würde? Heinrich, helf' mir Gott, aber das kann ich nicht!"

Da stand das Mädchen, mitten in dieser Steinwüste, umflossen vom Mondlicht, umrauscht vom Brausen der hohen, uralten Baumwipfel. In den braunen Augen lag ein inniges Licht, die kleinen Hände andächtig gefaltet, vor der Brust, ein Engel der Barmherzigkeit.

Heinrich Klahre stand da und drehte verlegen den Hut in der schwieligen Faust. Ergriffen und bestürzt zugleich schaute er empor zur Jugendfreundin. Unbegreiflich schien ihm ihr Denken und Fühlen. Zum ersten Male führte nicht die Brücke des Verstehens von ihm zu ihr. Er starrte sie an wie ein höheres Wesen.

Und ungläubig fast und ganz verzagend klang es stotternd von seinen Lippen:

„Wie, Rose, du willst ihn also nicht aufgeben?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, Heinrich!" ihre Stimme klang fest und bestimmt, „ich gehöre zu ihm, trotzdem, oder — gerade deswegen. Denn jetzt erst bedarf er meiner. Und ich bitte dich", ihre Stimme wandelte sich in flehentlich Bitten, „ich bitte dich, versprich mir, zu keinem zu sprechen über Richards Vergangenheit. Zu keinem, hörst du? Versprich es mir bei all der Liebe, die du für mich empfindest."

Da neigte der Mann den Kopf. Seine blauen Augen füllten sich langsam mit Tränen. Jetzt erst begriff er, daß er nichts mehr zu hoffen, nichts zu erwarten hatte. Daß er seine Liebe einsargen mußte zu ewiger Hoffnungslosigkeit.

Aber sein Zögern währte nur einen Moment. Dann richtete er sich auf. Innig und mit dem Ausdruck seines ganzen Empfindens ruhte sein Blick auf dem blassen Mädchengesicht und tief erschüttert sprach er mit schwankender Stimme:

„Ich verspreche es dir, Rose, bei all meiner Liebe zu dir!"

Und er wandte sich und ging von dannen.

Neuntes Kapitel.

Als Heinrich Klahre zwischen den Bäumen verschwunden war, löste sich bei Rose Vollbrecht die Spannung der Glieder, die starke seelische Erregung ebbte zurück, müde und schlaff sanken die Arme ihr zur Seite, müde senkte sich das schöne Haupt auf die Brust.

Da gedachte sie des unglücklichen Mannes, den sie eben am Steig verlassen hatte und der jetzt wohl gefoltert von allen Zweifeln der Entdeckung in wilden Qualen ihrer harrte.

So machte sie sich auf den Weg. Müde schlich sie dahin durch die dunklen Waldriesen, lautlos rannen schwere Tränen über ihr Gesicht, das wehende Tuch verfing sich in den Zweigen, der wilde Sturmwind zerrte an ihrem Haar, sie hatte dessen nicht acht.

Eine andere geworden als sie noch vor einer Stunde gewesen war, ging sie jetzt höhenan. Als ob sie um Jahre gealtert sei, schien es ihr, um ein Lebensschicksal bereichert, so war sie.

Und in allem Schmerz, den sie trug, in all ihrer bitteren Enttäuschung über die Unwahrhaftigkeit desjenigen, dessen Leben sie zu kennen geglaubt hatte wie ihr eigenes, fühlte sie nur immer wieder das Pochen ihres liebevollen Herzens, das wie ein Opferkelch reinster, edelster Liebe dem Sündigen, dem Büßenden, jetzt entgegenschlug. Nichts war größer jetzt in ihr, als das Empfinden dieser Liebe, nichts verlangender als ihre Sehnsucht, ihm jetzt und immerdar Halt und Stütze, Trost und Segen sein zu können.

So überwältigend ist die Liebe des Weibes, so über alle Menschlichkeit hinaus aufopferungsfähig, wenn sie als eine heilige Mission aufgefaßt wird, als ein ernstes, segenheischendes Glück und Entführung bringendes Lebenswerk. —

Als jetzt Rose den Wald verließ und den mondbeschienenen Pfad hinanstieg, da war sie sich ihrer Aufgabe voll bewußt. Nicht als Rächerin wollte sie dem Geliebten nahen, Rächerin mehr als je von Nöten war schon die Welt da draußen. Sie, die Liebende, mußte hier die Trösterin sein.

Es war eine bange Stunde gewesen, die Richard Orell in der Einsamkeit des Wartens dort oben am Steig zugebracht hatte.

All sein Wüten gegen die Ungunst des Schicksals, all sein Haß gegen den unbarmherzigen Rächer des gestohlenen Glücks war noch einmal aufgelodert in wildem, ohnmächtigem Zorn.

Zum ersten Male in seinem Leben war die Liebe an ihn herangetreten und mit ihr das Leid; damals, als man ihn verhaftete, als alle sich von ihm abwandten, als der strenge Mund des Richters das Urteil verkündete, als die Pforte der Gefängniszelle sich hinter ihm schloß, damals hatte er für alles nur eine Lache gehabt. In frechem Zynismus hatte er Worte kalten Spottes gefunden, aber heute, da war seine Seele groß und weit und weicher und guter Regungen voll. Und aus tiefstem, ehrlichstem Innern heraus drang ein wundes Stöhnen, ein Strom unvergossener Tränen, und dann, seiner selbst nimmer Herr, brach er aus in ein tiefes leises, fassungsloses Schluchzen.

Da legte sich eine milde Hand auf sein krauses Haar und eine weiche Stimme sprach zu ihm in den Worten der Schrift:

„Stehe auf, deine Sünden sind dir vergeben!"

Rose Vollbrecht wußte nicht, woher ihr in diesem Moment plötzlich die Worte des göttlichen Meisters kamen, aber sie fühlte unbewußt, kein anderes Wort paßte so zu dieser Stunde, zu diesem Manne.

Und sie sprach es aus, in seiner ganzen gewaltigen, erschütternden Schlichtheit. Und ein Strom der Liebe und des Segens ging von diesem Gotteswort aus und ergoß sich in die weitgeöffnete Seele des Unglücklichen.

Vor ihr lag er auf den Knien, das heiße, tränenüberströmte Gesicht in ihren Schoß gepreßt, mit flehenden Händen sie umschlungen haltend.

So verharrten sie lange.

Zwischen ihnen war ein Schweigen, groß und sprechend, das wob von Herz zu Herz.

Eins waren sie geworden in der Fülle des Leides, das ihre beiden Herzen umbrandete, und sie fühlten, wie inniger und geläuterter die Liebe in ihnen lebte, wie rein und edel das Empfinden war, das sie verband. Und die Seelen gingen aus in dieser Stunde, einander zu suchen, und sie fanden einander wie nie zuvor, so tief, so ernst, so untrüglich wahr.

Und die Nacht rauschte dazu ihr Lied.

Brust fand sich an Brust, Mund an Mund. Es wußte keines von beiden, wer der Gebende, wer der Nehmende war.

Nur eins wußten sie; das leuchtete mit goldenen Lettern in ihren Herzen, das stand wie ein Credo über ihrem neuen Leben:

„Was die Leidenschaft sündigt, das sühnt die Liebe!"

Der Mann war es, der zuerst die Worte fand.

„Nun weiß du alles, mein Lieb!"

Sinnend von dem Empfinden tiefsten Friedens getragen, klangen die Worte an ihr Ohr.

Sie sagte einfach: „Alles, aber das alles, es ist nichts!"

Er schüttelte traurig den Kopf.

„Wohl ist es etwas, Süße, etwas Unauslöschliches, etwas immer Bleibendes. Aber die Erinnerung hat ihren Stachel verloren."

Sie beugte sich über ihn. In ernstem Blick trafen sich beider Augen.

„Dann erzähle mir!" bat sie wie befreit von schwerer Last.

Da hub er an und ein inniger Ton lag in der ernsten, leisen Stimme und er legte sein ganzes Leben offen vor ihr hin.

„Ich wuchs auf, nicht von treuen Mutterhänden besorgt, nicht von leitenden Vaterhänden geführt. Sie waren beide dem Tode verfallen, ehe sie mir noch den Weg hätten weisen können, den sie selbst gefunden aus diesem Dilemma zur ehrlichen Straße. Sie gingen und ließen mich, ein unmündig Kind, zurück unter Obhut älterer Verwandten.

Ich will nicht sagen, daß meine Jugend nicht heiter, nicht sorglos gewesen sei. Sie war's im reichsten Maße.

Aber, da ich mündig wurde, da mein Dasein sich erst festigen und auf eigene Füße stellen sollte, da wiesen sie mir die leeren Hände, rechneten mir vor, was Erziehung und Unterhalt gekostet haben, auf Heller und Pfennig.

(Fortsetzung folgt)

Am Dienstag, den 14. Januar tagt der Verband Oberschlesischer Rindviehzüchter. Besondere Bedeutung kommt der Tagung der praktischen Landwirte am Mittwoch, den 15. Januar zu. In diesem Rahmen werden Kammerpräsident Frankle, Dr. Schindler vom Deutschen Landwirtschaftsrat Berlin, Ministerialrat Weil, Dr. Schiller vom Ostseeinstitut in Königsberg und Direktor Heidrich von der Landwirtschaftsschule Grabenfeld sprechen.

Der Donnerstag ist dem Gartenbau gewidmet. Direktor Venhas-Strehlen, Oberlandwirtschaftsrat Ebert und ein weiterer Referent werden verschiedene Spezialfragen beleuchten. — Am gleichen Tage findet auch die Generalversammlung des Landesverbandes Oberschlesien des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues statt.

Für Freitag, 17. Januar, ist eine große Landfrauentagung beabsichtigt. Die sozialen Aufgaben der Landfrauen und die Führung der ländlichen Haushalte werden die Hauptvortragsthemen bilden. Am Nachmittag werden Schülerinnen der Haushaltungsschulen der Landwirtschaftskammer ein oberschlesisches Festspiel uraufführen.

Der Sonnabend ist forstwirtschaftlichen Fragen vorbehalten. Die gesamten Veranstaltungen finden im Saal und den Gängen der Landwirtschaftskammer von Tag zu Tag wechselnde landwirtschaftliche Ausstellungen stattfinden werden.

*

⊙ **60. Geburtstag.** Der Obermeister der Tapezierinnung Paul Mazel konnte am „goldenen Sonntag" in voller Frische seinen 60. Geburtstag begehen.

Kreis Groß-Strehlitz

Auszeichnungen. Für besondere Erfolge auf dem Gebiete der Notviehzucht erhielt Gutspächter Thomas Kruppa im Stadtteil Adamowitz von der Landwirtschaftskammer mehrere wertvolle Auszeichnungen und zwar neben einem Diplom zwei erste Medaillen in Silber. Außerdem wurde er mit einer Geldprämie ausgezeichnet. Eine besondere Ehrung bedeutete es, daß die Auszeichnungen von Landrat Weber persönlich überreicht wurden.

□ **Für 40jährige treue Dienstzeit** erhielten der Reichsbahnassistent Konstantin Kosok und Reichsbahnassistent Peter Warwas, denen, wie wir seinerzeit berichtet haben, vom Reichspräsidenten und dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Oppeln Anerkennungsschreiben zugegangen waren, vom Eisenbahnverein Groß Strehlitz Diplome. Für 25jährige treue Mitgliedschaft ehrte derselbe Verein den Reichsbahnarbeiter Johann Joworka und Eisenbahn-Vorhandwerker Polewka durch ein Diplom.

Kreis Guttentag

m. **Ein Kleintierzuchtverein** wurde hier auf Anregung des Direktors der Landwirtschaftsschule gegründet. Vorsitzender ist Dr. Goeldner, Kassierer Kaufmann Karl Matuschek, Schriftführerin Frl. Schaffarczyk, Beisitzer Oberpostschaffner Badok und Postschaffner Kosytorz.

m. **Rabenmutter.** Auf dem hiesigen Friedhof wurde eine Kindesleiche gefunden. Als Mutter wurde eine Landarbeiterin aus Freikadlub (Kreis Rosenberg) ermittelt, die angab, daß es sich um eine Totgeburt handelte.

Kreis Kreuzburg

□ **Das Arbeitsamt Kreuzburg** sowie die Nebenstellen Rosenberg und Guttentag wurden einer Besichtigung durch den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Dr. Syrup in Begleitung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Schlesien, Gärtner, der Direktoren in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Frl. Dr. Elebrt und Dr. Eichhorn, sowie des Oberregierungsrats Dr. Rachner-Berlin unterzogen.

⊙ **Verhüteter Brand.** Gegen 17,30 Uhr geriet auf unerklärliche Weise in der Landsbergerstraße ein hiesiger Geschäfts-Lieferwagen in Brand. Der in der früheren Kaserne wohnhafte Polizei-Oberwachtmeister Terasa beobachtete dies und griff mit einem Minimax-Apparat, der in der Kaserne aushängt, kurz entschlossen ein und löschte den Brand.

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Babura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Vom Bahnhof. Nachdem die Umbauarbeiten am Rybniker Personenbahnhof beendet sind, ist die Unterführung zu den Bahnsteigen nunmehr dem Verkehr übergeben worden.

Der Rybniker Tennisklub errichtet eine Eisbahn. Der gesunde Schlittschuhsport konnte in den vergangenen Jahren in Rybnik leider nicht zur Entfaltung kommen, weil es an geeigneten Plätzen fehlte. Versuche von privater Seite führten zu keinem Ergebnis und erst jetzt, nachdem sich der Rybniker Tennisklub der Sache angenommen hat, wird eine Besserung in diesen Verhältnissen eintreten. Die großen Spielplätze des Klubs an der ul. Gliwicka sind in spiegelglatte Flächen umgewandelt, sehr zur Freude aller Anhänger des beliebten Schlittschuhsports. Die Eisbahn wird bei eintretender Dunkelheit durch elektrische Reflektorlampen taghell erleuchtet, eine Radio-Anlage und ein Elektrola-Apparat sorgen für Unterhaltung. Auch eine Wärmehalle ist vorhanden, in der warme Getränke verabfolgt werden. Die Eintrittspreise sind mäßig, es werden Zeit- und Dauerkarten abgegeben. Somit ist es möglich, von der neuen begrüßenswerten Einrichtung recht häufig Gebrauch zu machen.

Strenge Strafe für einen Fahrraddieb. Der Arbeiter Robert Mucha aus Leszczyn wurde von der Rybniker Strafkammer wegen Fahrraddiebstahls zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchendiebe drangen mittels Nachschlüssels in die neue Pfarrkirche in Birtultau, öffneten den Opferkasten und stahlen daraus etwa 30 Zloty. Die Täter sind unbekannt.

Schadenfeuer. Infolge schadhaften Schornsteins geriet das Wohnhaus des Besitzers J. Jasiorek in Skrzyszow in Brand. Das Feuer wurde durch den scharfen Wind immer wieder angefacht, so daß das Wohnhaus und die anliegenden Wirtschaftsgebäude in kurzer Zeit eingeäschert wurden.

Folgen einer „Polterei". Wie berichtet, entstand bei einer Hochzeitsfeier in Niedobczyce im April eine Schlägerei, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Ein Polizeibeamter, der den Streit schlichten wollte, wurde ebenfalls verprügelt. Nun hatten sich die Grubenarbeiter Karl Tomanek, Josef Gawelczyk, August Gasz, Emil Kusznik, Viktor Skaba, Rudolf Chwalek, Johann Tomanek, Paul Barteczko und Johann Cichetzki vor dem Rybniker Burggericht zu verantworten. Wie aus der Verhandlung hervorging, waren die Angeklagten nur sogenannte „Mitläufer", die Haupttäter Wilhelm Wieczorek und Viktor Horda zogen es vor, unbekannt wohin, zu verschwinden. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten zu 150 Zloty Geldstrafe oder entsprechende Haft.

Feierschichten in der Eisenindustrie

Der Beschäftigungsstand der westoberschlesischen Eisenhüttenwerke hat sich in der letzten Zeit verschlechtert. In einer Anzahl von Betrieben ist gegenwärtig so wenig zu tun, daß die Werke in der Zeit von Weihnachten bis Neujahr Feierschichten einlegen. So wird bei den Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerken teils 4 Tage, teils 2 Tage gefeiert im Stahl- und Walzwerk Julienhütte, im Walzwerk Herminenhütte, im Gleiwitzer Stahlröhrenwerk, in den Gleiwitzer Stahlwerken (Stahlwerk, Bandagenwerk usw.) und den Drahtwerken. Bei der Borsigwerk A.G. liegen die Mittelblechstrecke und das Kettenwalzwerk ungefähr eine Woche lang still, für einige andere Betriebe sind für die unmittelbar an das Fest anschließenden Tage Feierschichten oder Betriebseinschränkungen angeordnet.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Der Etat der höheren Schulen

T. **Beuthen.** Im Haushaltsplan für 1929 der höheren Schulen steht die städtische Oberrealschule mit 328 338 Mark an der Spitze. Die Hauptlast wird von der Stadt mit 206 888 Mk. getragen. Die eigenen Einnahmen belaufen sich auf 103 450 Mark, der Staat zahlt einen Zuschuß von 19 000 Mark. Die Ausgaben verteilen sich auf 63 180 Mark sächliche und 266 158 Mk. persönliche. Dann folgt das staatliche Hindenburggymnasium mit einem Etat von 247 300 Mark. Davon entfallen auf Staatsmittel 119 700 Mark und auf eigene Einnahmen (Schulgelder usw.) 115 600 Mark. Die Ausgaben betragen für sächliche Anschaffungen 13 115 Mark und für persönliche Ausgaben 234 185 Mark. An dritter Stelle steht die städtische Humboldtschule mit 283 800 Mark. Davon zahlt die Stadt 150 150 Mark. Die eigenen Einnahmen belaufen sich auf 61 650 Mark. Der Staat zahlt einen Zuschuß von 12 000 Mark. Die persönlichen Ausgaben betragen 179 921 Mark, die sächlichen 43 879 Mark.

*

T. **Sportliche Auszeichnung.** Die Mitglieder Klemens Gorczok und Hubert Kroj vom Reichsbahn-Turn- und Sportverein „Schmalspur" erwarben das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze.

T. **Auszeichnung und Beförderung eines bekannten oberschlesischen Sportlers.** Der bekannte Leichtathlet Leßmann vom Polizeisportverein Beuthen wurde dadurch ausgezeichnet, daß er vom Landesverband Oberschlesien der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft die goldene Ehrennadel erhielt. Außerdem wurde er vom Polizeioberwachtmeister zum Polizei-Leutnant befördert. Durch diese Beförderung wird aber Leßmann dem oberschlesischen Sport entrissen, da er nach Köln am Rhein versetzt wurde. Der Oberschlesische Leichtathletikverband und mit ihm der Polizeisportverein Beuthen verlieren in Leßmann nicht nur einen sehr aktiv tätigen guten Sportler, sondern auch einen guten sportlichen Erzieher und Heranbilder. Er galt als eine große Stütze bei der sportlichen Heranbildung der Schutzpolizei.

T. **Ein Meisterschütze.** Bei der priv. Schützengilde Beuthen errang der Jungschütze Alfred Geiger die Deutsche Meisterschaft im Kleinkaliberschießen mit 143 Ringen.

T. **Die Städtische freiwillige Feuerwehr** hielt im „Münchener Kindl" eine Sitzung ab, verbunden mit der Weihnachtsfeier. Der Vorsitzende, Vermessungsdirektor Martin, hielt eine Ansprache.

T. **Verkehrsunfall.** Auf der Parallelstraße stieß ein Lieferwagen mit einem Personenwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden. Der Schaden beträgt etwa 400 Mark. Personen kamen nicht zu Schaden.

T. **Einbrecher** stahlen aus der Wohnung des Kaufmanns N., Goethestraße 100 Mark und aus der Wohnung der Sekretärin D., ebenfalls Goethestraße, verschiedene Schmucksachen.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Neubildung des Gleiwitzer Stadtparlaments.** Die erste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Gleiwitz nach den Wahlen findet im neuen Jahre und zwar am 9. Januar abends 6 Uhr statt. Es ist auf Grund der Punkte der Tagesordnung nur die Konstituierung der Versammlung vorgesehen.

H. **Kreistag Gleiwitz.** Der Kreistag für den Landkreis Tost-Gleiwitz wird am Donnerstag, den 9. Januar, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal des Kreishauses zusammentreten.

H. **Straßenunfälle während Weihnachten.** Infolge Glätte war Frl. Valeska N. von der Wilhelmstraße auf dem Fahrdamm der Nikolaistraße zu Fall gekommen. In diesem Augenblick nahte ein Gespann der Brauerei Scobel und das eine Pferd trat auf den rechten Fuß der Gestürzten. Sanitäter mühten sich um die Verunglückte. — Von einem Gespann erfaßt, zu Boden geworfen und überfahren wurde der schwerhörige Invalide Benedikt F., als er die Passonstraße passierte. Hierbei erlitt er einen Knöchelbruch am linken Fuß und eine Quetschung am rechten Bein.

H. **In die Klodnitz gestürzt** ist am ersten Feiertag ein Insasse des Fürsorgeheims. Er hatte sich Ausgang erbeten und dem Alkohol derart zugesprochen, daß er vom Wege abkam und in die Klodnitz fiel. Ein diensttuender Schupobeamter hatte den Vorgang beobachtet und konnte ihn noch lebend aus dem kalten Wasser befreien.

H. **Einen bissigen Liebhaber** hatte ein Fräulein von hier. Mit Bißwunden an der rechten Hand kam sie nachts zur Bahnhofssanitätswache, doch mußte ein Arzt hinzugezogen werden.

Tragischer Ausgang des Weihnachtsschießens

w. **Gleiwitz.** **Das so beliebte Weihnachtsschießen wurde einem Grubenarbeiter aus Schönwald zum Verhängnis. Am hl. Abend gaben der Grubenarbeiter Paul S. und sein Freund, der Grubenarbeiter K., Freudenschüsse ab. Dabei wurde dem K. durch eine frühzeitig losgegangene Sprengpatrone die linke Hand abgerissen. Diesen Unglücksfall nahm sich S. so zu Herzen, daß er sich auf den Heuboden der väterlichen Besitzung begab und sich dort mit einem Karabiner erschoß. Er wurde von seinen Angehörigen am Morgen des ersten Weihnachtsfeiertags als Leiche aufgefunden.**

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Ruhige Weihnachtstage.** Wie sogar von amtlicher Stelle bestätigt wird, haben die Weihnachtsfeiertage wohl kaum jemals einen so ruhigen Verlauf genommen, als in diesem Jahre. Auch von der angekündigten Erwerbslosen-Demonstration am Weihnachtsabend war nichts zu merken. Ebenso sind Diebstähle oder irgend welche andere Vorkommnisse nicht gemeldet worden.

s. **Verkehrsunfall.** An der Ecke Kronprinzen- und Peter-Paulstraße wurde die Ehefrau Emilie E. von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie stürzte und zog sich einen Bluterguß am rechten Oberschenkel und Hautabschürfungen am rechten Oberarm zu.

s. **Schwerer Grubenunfall.** Auf dem Ostfeld der Königin Luisegrube wurde der Fördermann Stanislaus Mandowski durch Kohlensturz verschüttet. Dem Unglücklichen wurde ein Bein völlig abgeschlagen, das andere gebrochen. — In der Ausübung ihres Berufes verunglückten: Fördermann Konrad Herber auf der Sosnitza-Grube, ebenda der Fördermann Wilhelm Kobsol und auf dem Ostfelde der Königin Luisegrube der Fördermann Roman Foit.

s. **Beschlagnahmtes Diebesgut.** In der Wohnung einer kaufmännischen Angestellten sind durch die Kriminalpolizei eine Menge Waren beschlagnahmt worden. Dieselben stammen aus einem Geschäft in der Dorotheenstraße her, wo die Angestellte beschäftigt war und schon seit langer Zeit fast täglich entwendete Gegenstände durch jugendliche Helfershelfer nach ihrer Wohnung befördern ließ. Die bestohlene Firma konnte wieder in den Besitz ihrer Waren, die einen ziemlich erheblichen Wert aufweisen, gelangen.

s. **Ein Einbruchsdiebstahl** ist in einem Drogengeschäft in Mikultschütz verübt worden. Den Tätern fielen eine größere Menge Parfüms, Seifen, Kölnisch Wasser, Zahnpasta, 2 Photo-Apparate 6 mal 9, Marke „Agfa-Billi", 50 Tafeln Schokolade und 10 Mark Wechselgeld zur Beute. — Einem Einwohner im Stadtteil Zaborze-Dorf wurden 5 Enten und zwei Kaninchen durch Einbruch gestohlen.

s. **Handtäschchen-Raub.** Auf der Annasegenstraße im Stadtteil Biskupitz wurde einer Dame mit Gewalt das Handtäschchen, in dem sich 30 Mark befanden, von einem unbekannten Täter entrissen. Letzterer floh in Richtung Hindenburg, leerte die Tasche und warf sie weg.

Kreis Pleß

D. **Kirchenkonzert.** Nach 25 Jahren fand in der evangelischen Kirche in Pleß am Sonntag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr wieder ein Konzert statt. Der Leiter des Konzerts, Julius Meißner aus Pleß, welcher die „Pastorale" und „Fantasie in G Dur" von Johann Sebastian Bach vortrug, hatte als Mitwirkende ein Quartett des Meisterschen Gesangvereins in Kattowitz und zwar Margarete Kuhn Sopran, Käte Klein Alt, Artur Andraschke Tenor und Alfred König Baß unter Leitung von Professor Lubrich gewonnen. Das Quartett brachte drei Lieder zu Gehör, dem noch Sologesänge und ein Duett mit Orgelbegleitung folgten. Die Violinvorträge von Rudolf Metzner-Kattowitz mit Orgelbegleitung hielten die Zuhörer welche trotz des schlecht gelegten Zeitpunktes zahlreich erschienen waren, im Bann.

D. **Lendzin.** Auf dem dem Fürsten von Pleß gehörigen Vorwerk brannte der Stall, in welchem der Wiesenwärter sein Vieh untergebracht hat, ab.

Kattowitz und Umgegend

Generalstreik der Bergarbeiter?

In Kattowitz fand ein Betriebsrätekongreß der Bergarbeiter statt, der sich mit der immer noch nicht geregelten Lohnfrage für die Bergarbeiterschaft beschäftigte. Bekanntlich wurde den Bergarbeitern vor einigen Monaten eine 4prozentige Lohnerhöhung zugebilligt, die die Bergarbeiterschaft aber abgelehnt hat und vor einigen Wochen diese Ablehnung durch einen 24stündigen Proteststreik bekräftigte. Der Kongreß beschäftigte sich wiederum mit den abgelehnten Forderungen und die Mehrheit der Vertreter der Bergarbeiterschaft forderte den Generalstreik. Schließlich wurde beschlossen, den Streik bis zum 6. Januar nächsten Jahres zu vertagen, da man erst das Ergebnis der internationalen technischen Kohlenkonferenz in Genf, an der auch Vertreter der Bergarbeiterschaft aus Oberschlesien teilnehmen sollen, abzuwarten. Nach dieser Konferenz sollen dann die weiteren Maßnahmen der Gewerkschaften beschlossen werden.

*

□ **Ein prähistorischer Fund.** Vor wenigen Tagen machte man bei Vornahme der Erdarbeiten für das Wasserbecken der städtischen Schwimmanstalt auf dem Buglaschen Gelände einen seltenen Fund. Arbeiter stießen in einer Tiefe von etwa 7 Metern auf einen riesigen, etwa einen Meter langen Knochen. Man nimmt an, daß es sich um den Schenkelknochen eines Mammuts handelt. Das Fundstück wurde sorgsam ausgegraben und nach Lemberg zur Begutachtung eines Professors für prähistorische Funde gesandt.

× **Notlandung.** Sonnabend gegen ½1 Uhr nachmittags mußte ein Flugzeug, das sich auf dem Wege von Krakau nach Kattowitz befand, zwischen Niwka und Modrzejow bei Myslowitz auf stark hügeligem Gelände, etwa 100 Meter von der Przemsa entfernt, notlanden. Ein Motordefekt, wahrscheinlich zurückzuführen auf eine Hemmung der Benzinzufuhr, hatte diese Maßnahme des Piloten, Feldwebel W., notwendig gemacht. Bei der Landung ging der rechte Teil des Fahrgestells in Brüche. Der Führer des Apparates selbst blieb unverletzt. Die Kunde von der Notlandung hatte sich schnell verbreitet. Eine wahre Völkerwanderung nach der Landungsstelle setzte ein. Die Myslowitzer Ortsfeuerwehr bemühte sich um den Flieger und nahm die Absperrung des Geländes vor. Einer der Neugierigen hatte beim Hinunterlaufen der Böschung ein Bein gebrochen.

× **Verkehrsunfälle.** Der Fuhrmann Vinzent Stryczek aus Bogutschütz stürzte auf bisher unerklärliche Weise vom Wagen, wobei ihm die Hinterräder über den Leib gingen. Schwerverletzt wurde er nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. — Auf der Königshütter Chaussee in Domb wurde der Bruno Mrowetz aus Königshütte von einem Personenauto überfahren und leicht verletzt. Der Chauffeur, der unbekümmert weiter fahren wollte, geriet dabei in den Chausseegraben, wobei das Auto beschädigt und der Passagier, eine Dame, einen Beinbruch erlitt.

§ **Diebstahlschronik.** Eine vergebliche Einbrecherjagd wurde in der Nacht in Domb veranstaltet, wo ein Einbrecher nach Eindrücken einer Fensterscheibe in eine Wohnung eingedrungen war, aber von der Wohnungsinhaberin verscheucht wurde. Ein Polizeibeamter, der zufällig gerade zur Stelle war, sandte dem fliehenden Einbrecher mehrere Schüsse nach, die aber anscheinend ihr Ziel verfehlten. — Auf dem Bodenraum des Beamtenwohnhauses der Woewodschaft auf der ul. Raymonta wurde eingebrochen und größere Mengen Wäsche gestohlen. — Auf der Strecke Zalenze-Kattowitz wurden wiederum ca. 1200 Meter Telefondraht gestohlen und dadurch mehrere Fernleitungen zerstört.

Königshütte und Umgegend

□ **Männerturnverein.** Die Weihnachtsveranstaltung des Männer-Turnvereins gab Anlaß, verdiente Mitglieder zu ehren. Es erhielten Ehrendiplome für 40jährige Zugehörigkeit Max Schneider, für 25jährige Zugehörigkeit Fritz Lindl, Julius Lichtblau und Theophil Müller; Ehrenschoppen: Bankdirektor Georg Hofmann, Franz Merwa und Baumeister Walter Gierth; Geschenke in Form eines Kaffeeservices Frau Hildebrandt, Frau Bartsch und Frl. Klaus.

× **Unglücksfall.** Als am Sonnabend vergangener Woche früh 6 Uhr der Bergmann Sczyrba aus Lipine sich nach seiner Arbeitsstätte begeben und die Eisenbahngleise bei Martinschacht überschreiten wollte, setzte sich der auf den Gleisen stehende Zug in Bewegung und fuhr dem Bedauernswerten beide Beine ab. Sczyrba konnte nicht erwarten, bis die geschlossene Schranke wieder geöffnet wurde.

§ **Einbruchsdiebstahl in Schwientochlowitz.** Aus der verschlossenen Wohnung des Baumeisters Skaletz in Schwientochlowitz wurde dem Dienstmädchen die gesamte Aussteuer gestohlen.

§ **Selbstversorger.** Dem Fleischermeister Josef Kowoll von der Krzyzowa 2 wurden von seinem Wagen auf der 3go Maja Fleischwaren im Werte von 150 Zl. gestohlen.

§ **700 Zloty erbeutet.** Der Händlerin Agnes Krawuich aus Bismarckhütte wurde am letzten Wochenmarkt in Königshütte in der Markthalle die Geldtasche mit einem Betrage von 700 Zloty abgeschnitten. Nachforschungen nach den Tätern führten zur Festnahme zweier Burschen aus Siemianowitz.

§ **Raubüberfall.** In der 8. Abendstunde wurde der Bergmann Roman Noa aus Chorzow an der Mickiewicza Königshütte von zwei Personen angefallen und mehrfach mit einem stumpfen Gegenstande auf den Kopf geschlagen. Daraufhin entrissen sie ihm ein Päckchen mit zwei Paar Schuhen. Als die Täter fliehen wollten, stellte sie ein Polizeibeamter. Es handelt sich bei den Festgenommenen um Bruno Sieronski und Johann Schuber, die dem Gericht übergeben wurden. — An der Grenze wurden Johann Witos und Theodor Kucharczyk aus Chorzow, da sie wegen Diebstahls von der Polizei gesucht wurden, festgenommen.

Kreis Lublinitz

Stadtverordnetensitzung Lublinitz

In Stelle des abwesenden Stadtv.-Vorstehers Dr. Cyran eröffnete der stellvertr. Stadtverordnetenvorsteher, Likörfabrikant Brelinski, mit erheblicher Verspätung die Sitzung. Der Voranschlag für das Spital zum hl. Kreuz wurde für das Jahr 1930/31 glatt genehmigt. Anschließend wurde der Voranschlag für die städtische Badeanstalt aufgestellt. Die Rentabilität dieses städtischen Unternehmens ist gesichert, die im ablaufenden Jahre gezeitigten Ueberschüsse sind ganz respektabel. Auch der Voranschlag für den Stadtwald wurde glatt angenommen. In „geheimer Sitzung", von der auch der Bürgermeister ausgeschlossen wurde, wurden den städtischen Beamten höherer Gestaltsstufe, einschließlich des Stadtoberhauptes, 50 Prozent, den anderen Beamten und Angestellten der Stadt 75 Prozent und den städtischen Arbeitern 100 Prozent des monatlichen Gehalts bezw. des Einkommens als Weihnachtsgratifikation gewährt.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 24. Dezember

Lustlos und uneinheitlich

Die Börse eröffnete im Gegensatz zu der festen Haltung der Vorbörse lustlos und uneinheitlich, da die Schwierigkeiten bei der Berliner Bankfirma Brann in hohem Grade verstimmen und hierdurch offensichtlich wird, daß die Insolvenzenkette bedauerlicherweise immer noch nicht abgerissen ist und die Börse noch weitere Beunruhigungen von dieser Seite erwarten kann. Die Kursveränderungen waren aber im allgemeinen nur unerheblich und stimmungsgemäß war die Börse nicht unfreundlich eingestellt, da die Ernennung Prof. Moldenhauers zum Finanzminister allgemein Beruhigung und Befriedigung auslöste. Auch der nunmehr vollzogene Stickstoff-Friede und der erhöhte Gesamtumsatz des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats im November zusammen mit der Meldung, daß eine Dividendenerhöhung bei Stahlverein nicht ausgeschlossen sei, gaben eine kräftige Stütze und hätten sonst auch stärker angeregt. Bemerkenswert war, daß größere Deckungsmeinung bestand und auch aus der Provinz vereinzelte Kaufaufträge vorlagen. Die schwache Haltung der letzten Newyorker Börse und die dortige Geldversteifung blieben ohne Einfluß, zumal da am kurzfristigen Geldmarkt die Entspannung weitere Fortschritte zu machen scheint. Das Geschäft blieb naturgemäß infolge des schwachen Besuches in sehr engen Grenzen angesichts der mehrtägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Feiertage. Gut gehalten waren Montanwerte, für die sich einiges Provinzinteresse zeigte. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 7–9 Prozent, Monatsgeld mit 10½ Prozent zu haben. Am Devisenmarkt lag der Dollar weiter schwach. Man nannte Kabel-Mark 4,18⅞, Kabel-London 4,88¼.

Im einzelnen lagen Montanwerte verhältnismäßig lebhaft. Die Kursbesserungen betrugen 1–2 Prozent. Ebenfalls bei größeren Umsätzen gewannen Farben 1 Prozent. Uneinheitlich lagen Elektrowerte, von denen Rheinische Electric 2¾ Prozent gewinnen konnten. Sonst hielten sich Kursgewinne und Abschläge die Wage. Fast unverändert setzten Kaliwerte ein. Die Umsätze beschränkten sich hier auf ein Minimum. Am Schiffahrtsmarkt waren Hansa Dampf 4 Prozent höher. Auch die übrigen Schiffahrtspapiere tendierten eher etwas fester. Am Bankenmarkt waren Reichsbankanteile zunächst ½ Prozent niedriger, zogen aber später bald an. Die übrigen Bankenwerte waren kaum verändert. Von Kunstseidenwerten schwächten sich Aku 1¾ Prozent ab, während Bemberg ¾ Prozent anziehen konnten. Von den übrigen Nebenwerten waren Berlin-Karlsruher etwas gefragt auf den nunmehr vollzogenen Kugellagerverkauf, der der Gesellschaft einen Erlös von 10 Millionen Reichsmark bringen soll (plus 2⅛). Die übrigen Märkte zeigten keine nennenswerten Kursveränderungen. Nach Festsetzung der ersten Kurse konnte sich das Geschäft etwas beleben und die Tendenz befestigen.

Im Verlaufe trat zunächst, ausgehend vom Reichsbankmarkt, eine allgemeine Belebung ein, die jedoch nur von kurzer Dauer war. Im großen und ganzen war die Tendenz weiter behauptet. Besondere Anregungen fehlten und die Geschäftstätigkeit kam gegen Mitte der zweiten Börsenstunde fast ganz zum Erliegen. Der Insolvenz der Firma Siegfried Brann, deren Börsenengagements nur minimal gewesen sein sollen, hatten keine Exekutionen zur Folge, sodaß hierüber bald eine Beruhigung eintrat. Der Privatdiskont blieb für beide Seiten mit 7 Prozent unverändert.

Die Börse schloß in freundlicher Stimmung vorwiegend auf Deckung. In der Prolongation [illegible] stellt vielfach Stückebedarf. Gefragt waren Montanwerte und Kaliaktien, I. G. Farben nach vorübergehender Abschwächung erholt. Nachbörslich kamen Umsätze kaum zustande. Man hörte durchweg unverändert die Schlußkurse. Farben 168¼, AEG. 150¼, Siemens 217, Salzdetfurth 310, Reichsbank 276, Aku 118, Altbesitz 50,10, Neubesitz 6⅞.

Schlesische Pfandbriefkurse, 24. Dezember

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 80,50, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 80,—, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 71,50, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,25, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 65,50, dito Anteilscheine 27,10.

Günstige Entwickelung der oberschl. Versicherungsanstalt

Der Verwaltungsbericht der Oberschlesischen Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt läßt erkennen, daß das Geschäftsjahr 1928 trotz anhaltender schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse wiederum durchaus befriedigend verlaufen ist.

Durch gründlichen Ausbau der Organisation und zielbewußte Werbung war es der Anstalt gerade infolge der Beschränkung auf das verhältnismäßig kleine Arbeitsgebiet der Provinz Oberschlesien möglich, eine wesentliche Erfolgssteigerung aufzuweisen. Auch das in der Versicherungswissenschaft und -praxis angesehene Assekuranzjahrbuch hat in dem kürzlich erschienenen Band 48, Jahrgang 1929, die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Anstalt anerkannt.

Im einzelnen entnehmen wir dem Geschäftsbericht folgende Angaben: In der Lebensversicherung wurden im Berichtsjahr 15 611 Versicherungen über 10 609 735 RM. abgeschlossen, so daß der Bestand der Anstalt auf 40 656 Versicherungen mit einer Versicherungssumme von 33 803 003 RM. angewachsen ist und sich somit gegenüber dem bei der Teilung von [illegible] übernommenen Bestand mehr als verdoppelt hat. Nach Zurückstellung der geschäftsplanmäßigen Reserven und Beitragsüberträge hat die Anstalt aus der Lebensversicherung einen Ueberschuß von 201 147 RM. gegenüber 139 395 RM. im Vorjahre erzielt. Dieser Ueberschuß fließt geschäftsplan- und satzungsgemäß in voller Höhe der Ueberschußrücklage der Versicherten zu, die dadurch auf 484 165 RM. ansteigt. Durch Gewährung von Grund- und Ausgleichsdividenden ergeben sich für die Altversicherten Dividenden in einer Gesamthöhe von durchschnittlich 35 Prozent. Der Sterblichkeitsverlauf war durchaus günstig. Auch hielten sich die infolge der wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse unvermeidlichen vorzeitigen Abgänge in normalen Grenzen.

Auch in der Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeugversicherung konnten im Geschäftsjahr 1928 erfreuliche Neuzugänge erzielt werden. Die Erfolge des Vorjahres wurden in diesen Sparten durchweg überschritten. Der Prämienbestand in der Unfallversicherung betrug Ende 1928: 245 474 RM., in der Haftpflichtversicherung 282 600 RM., in der Kraftfahrzeug- (Kasko-) Versicherung 92 040 RM. Auch hier hat sich der Bestand gegenüber dem bei der Gründung der Anstalt übernommenen mehr als verdoppelt, zum Teil sogar verdreifacht. Allerdings muß der Schadensverlauf besonders im Autoversicherungsgeschäft, als ungünstig bezeichnet werden. Trotz des ungünstigen Schadenverlaufs konnte nach ausreichender Rückstellung von Reserven ein Ueberschuß von 1277 RM. erzielt werden, der satzungsgemäß in vollem Umfange der Sicherheits- und Ausgleichsrücklage zufließt.

Die Krankenversicherung, bei der bis zum 1. 11. 1928 nur versicherungsfreie Beamte und Angestellte versichert waren, hat ihren Geschäftsbetrieb auf alle Personenkreise ausgedehnt.

Die Aussichten für 1929 dürfen nach den bisher vorliegenden Werbeerfolgen in allen von der Anstalt betriebenen Versicherungszweigen ebenfalls als durchaus befriedigend bezeichnet werden.

Devisen-Kurse

		24. 12.	23. 12.			24. 12.	23. 12.
Amsterdam	100	168.24	168.17	Spanien	100	57.24	57.63
Buenos Aires	1	1.691	1.687	Wien	100	58.70	58.72
Brüssel	100	58.375	58.37	Prag	100	12.38	12.38
New York	1	4.1695	4.1695	Jugoslawien	100 D	7.407	7.407
Kristiania	100	111.84	111.84	Budapest	100 P	73.07	73.07
Kopenhagen	100	111.89	111.90	Warschau	100 Sl	46.80	46.77
Stockholm	100	112.41	112.44	Bulgarien	100	3.019	3.019
Helsingfors	100	10.476	10.476	Japan	1	2.048	2.044
Italien	100	21.825	21.825	Rio	1	0.464	0.456
London	1	20.354	20.353	Lissabon	100	18.78	18.8
Paris	100	16.435	16.435	Danzig	100	81.43	81.43
Schweiz	100	81.15	81.13	Konstantinopel	100	1.978	1.978

Herabsetzung des dänischen Diskonts

Wie die dänische Nationalbank bekannt gibt, wird vom 27. Dezember ab der Diskont von 5½ auf 5 v. H. herabgesetzt werden, damit folgt Dänemark dem schwedischen Beispiel.

Berliner Börse vom 24. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M. 1 Krone österr.-üng. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt.wbst.Anl. 23	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		6.75
Pr.Staatsanl.28	6	91.25
do.Staatsch.I.F.	7	97.20
do. do. II.F.	7	96.50
do.rückz. 1930	6½	97.40
Dt. Reichspost	6½	86.50
do.Schutzgeb.	4	2.62
Stadtanleihen		
Altenburg Thur.	6	—.—
Augsburg 28	8	—.—
Berl. Gold 26	7	81.75
do. 24	6	72.00
Bochum	8	—.—
Bonn 26	8	—.—
Braunschweig 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	77.00
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	—.—
Mülheim RM.26	8	90.00
Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	86.50
do. do. S. 2	8	86.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	73.00
do. do.	8	85.50
Schlesw.Hol.24	8	87.20
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	102.75
do. do.	8	93.50
do. - do.	7	79.50
do. S.A.	6	74.75
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do.	8	93.50
do. do.	6	78.50
Pr. Zntrl. R. 6	10	—.—
do. do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	91.50
do. R. 9	8	89.40
do. R. 10	8	91.50
do. R. 8	7	—.—

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 26	8	92.50
do. 26	8	91.25
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 15	8	95.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R 2	8	94.50
do. R. 1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G. S 2	10	101.25
do. S 3	10	101.40
do. S 4	10	101.40
do. S 5 u. 6	8	91.40
do. S 7	7	82.25
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	75.50
do. Kom. S 1	8	88.25
do. do. S 2	7	82.00
do. do. S 3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	101.40
do. 1924	8	91.30
do. 1926	7	82.00
do. 1927	6	80.75
do. Komm.	10	100.00
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	95.00
do. 27	8	91.75
do. 28-29	8	91.75
do. 30	7	82.00
do. 31	7	82.00
Frkf. Pfbk. G 3	8	91.25
Goth Gkr. G	10	100.25
do. Gdmk.Pf. 4	8	92.00
do. do.	7	82.75
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	—.—
do. D	7	83.50
do. F	8	93.75
Leipz. Hyp. G 8	8	92.00
do. 5	8	95.00
do. 6	7	81.50
do. 9	6	79.00
do. 2	5	80.10
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	93.00
Mein.Hyp. U.E. 3	8	92.50
do. E 5	8	92.40
do. E 8	8	92.70
do. E 2	5	72.00
Mitteld.Bod. Kr. 2	10	100.00
do. 3	10	100.00
do. 1	8	91.75
Nrd. Grd. Em. 6	8	92.40
do. Kom. 4	8	88.50
do. do. 16	8	88.00

Pr.Ctr.Bod.Gold	10	102.00
do. do. 24	8	92.80
do. do. 27	8	92.70
do. do. 26	7	83.20
do. Gold	5	75.25
do. Kom.	10	101.50
do. do. 25	8	89.50
do. do. 27	8	89.75
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	—.—
do. S 2	8	93.00
do. S 3	8	93.00
do. S 4	8	91.70
Pr.Hyp.Kom 241	8	90.00
do. do. 252	8	91.80
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.50
do. 39, 40	10	100.10
do. 38	9	98.00
do. 41	8	92.25
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.25
do.Komm. 17	8	88.90
Rogg.Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.25
Sächs.Bd.G.R. 6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
BerlinerHyp.K.O. 1-2		5.00
Pr.Ctr.Bod.O.97 12		—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		7.20
do. o. K. O. 1-12		7.60
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw.23	5	9.40
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	7.00
Getreid.R.K. 1-3	5	—.—
do. K. 4-6	5	9.40
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	9.00
Kur-u.Neum.Ro.	5	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	10	10.12
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.60
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	8.35
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.65
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.87
Pr. Rogg. W.-A.	5	8.30
Pr.SächsLd.Rog	5	7.70
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.25
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	87.40
do. C-D	6	85.25
Krupp Gold RM.	6	74.00
LeipzigerMesse	6	88.90

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch. n. B.	4½	—.—
do. Gold n. B.	4	24.12
do. Kr.-Rente	4	—.—
Rumänische 03	5	8.75
do. 13	4½	14.00
do.	4	7.00
Türk. Administ.	4	5.12
do. Bagdad S 1	4	7.00
do. Anl. 5	4	6.95
do. 08	4	7.00
do. Zoll	4	7.00
do. Lose	fr.Z.	—.—
Ung. St. 13 n. B.	4½	20.70
do. 14 amort.	4½	24.12
ds. Gold n. Bg.	4	21.12
do. Kronen	4	1.95
Banken		
All. Dt. Crd.Anst.	10	114.25
Badische Bank	10	156.00
Bank elekt. Wrt.	10	120.00
do. do. B.	10	119.00
do. do. V.-A.	4½	71.00
Bank f. Brau-I.	11	133.50
Bk. f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	115.00
do. Kreditbank	0	29.00
Bayer. Hypothb.	10	139.50
Berl. Handelsg.	12	169.00
do. Hypthekenb.	12	199.00
Berl.Kassenver.	8	100.25
Br.Hannov.-Hyp.	10	177.00
Comm. u. Privb.	11	147.00
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	107.75
Darmst. Nat.-B.	12	228.00
Dessau. Ldsbk.	8	100.00
Dtsch.-As. Bank	5	45.00
Dt.Bank uDiscG.	10	142.75
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	142.25
Getreide-Kredit	10	102.50
Hall. Bank-Ver.	10	114.00
Hamb. Hyp. Bk.	10	126.25
Meining. Hyp. B.	10	112.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	100.00
Ostbank f. Hand.	8	36.00
Preuß. Bodkr.-B	10	111.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	277.00
Sächsische Bk.	10	150.50
Ver. Hamburg	10	130.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	18.30
do. S 2	4½	18.30
do. S 3	4½	17.00
Allg. Lokal u. St.	12	141.00
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis.A.	5	65.00

Brdb.Std. Eis. B	4½	65.00
Brschw. Ld. E.	0	40.50
Czakath. Agram	5	18.25
Dt. Eisenbahnb.	7	71.75
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg	5	51.25
Halle-Hettstedt.	5½	27.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	91.00
do. Süd	8	161.00
Hann. Ueberld.	10	128.00
Hansa Dpfsch.	10	136.00
Königsb. Cranz	4	70.00
Lübeck-Büchen	5	75.00
Niederl. Eb.	0	12.50
Nordd. Lloyd	8	90.50
Nordhs.Wernig.	4	40.12
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	11.50
Ver. Elbeschiff.	5	16.25
Industrie		
Accumulatorfb	8	111.50
Adler Portland	10	89.00
Adlerhütt. Glas	9	92.25
A. G. f. Bau	6	51.00
do. Pappen	0	19.50
Alexanderwerk	0	30.00
Alg. Kunsts Unie	18	118.00
Allg.Elektr.Ges.	8	150.00
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	159.50
Ammend. Pap.	12	133.50
Anhalt. Kohlen	6	73.50
Anker-Werke	10	182.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	13½	168.00
do. Zollst.	12	131.50
Augsbrg. Hasen	6	70.00
do. Nbg. M	6	71.25
Bachm&Ladew	16	120.00
Balcke Masch.	10	117.00
BanningMasch.	0	15.25
Baroper Walzw.	0	56.00
Basalt	0	—.—
Bavaria	14	168.25
Bayr.Elektr.Wk.	6	73.75
do. Hartst.Ind.	8	102.00
do. Motoren	14	80.00
do. Spiegel	7	66.00
J. P. Bemberg	14	132.00
Bergm. Elektr.	9	188.00
Berl.Guben.Hut	16	223.75
Berl.Karlsr.Ind.	0	68.12
Berliner Kindl.	22	530.00
do.Stamm-Pr.	24	468.00
Berl. Masch.	0	59.00
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	113.50
Bösperde Wlzw.	5	55.50
Brauh. Nürnbg.	12	150.50
Braunk. u. Brik.	10	146.75
Braunschw.Kohl	10	232.00
Braunschw.Jute	6.5	127.00

Brschw. Masch.	4	49.00
Breitbg.Prtl.-Z.	12	110.50
Brem. Bes. Oel	4	59.50
Brem. Allg. Gas	9	130.00
Bremer Vulkan	8	127.00
Brem. Wollkäm.	12	139.00
Brown Boveri	9	117.25
Buderus, Eisen	6	58.00
Em. Busch. opt.	0	—.—
Butzke Brnh.Jos	7	73.00
Calmon Asbest	0	15.00
Charl. Wasser	8	91.75
Chem. Ind. Gels.	5	65.50
do.WerkAlbert	0	41.50
do. Brockhues	7	68.00
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	14.75
do. Spinnerei	8	57.00
Cont. Gummi	7	141.75
CröllwitzPapier	10	151.00
Daimler Benz	0	34.00
Dessauer Gas	9	143.00
Dt. Asphalt	10	126.50
do. Erdöl	6	88.00
do. Jute	9	86.50
do. Kabel	0	57.00
do. Linoleum	15	220.00
do.Postu.Elsb.	0	25.50
do.Schachtbau	5	97.75
do. Spiegelgl.	6	85.25
do. Steinzeug	15	180.00
do. Tel.u.Kab.	0	54.00
do. Wolle	0	—.—
Doornkaat	10	118.50
Oskar Dörffler	10	108.00
Dortm.Aktienbr.	15	232.00
do. Ritter	20	265.00
do. Union	16	230.50
Dresd.Bau-Ges.	5	—.—
do. Gardinen	10	80.00
Dürener Metall	10	139.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	281.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	80.00
Dynamit Nobel	6	76.50
Egestorff. Salz	8	83.00
Eilenbg.Kattun	4	64.00
EintrachtBrnk.	10	137.25
Eisenb. Verkehr	12	164.00
ElektraDresden	12	150.00
Elektr. Liefrg.	10	155.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	110.00
Elektr.W.Schles	8	99.00
El. Licht u. Kraft	10	142.25
Engelhardt	13	219.00
Enziger Werke	6	76.25
Erdmsdf. Spinn.	0	83.00
ErlangerBaumw	8	120.00
Eschweil. Brgw.	14	208.25
Essener Steink.	8	127.00
Excelsior Fahrr.	6	14.00
Fahlb. List Co.	8	55.00

Falkenst. Gard.	6	110.00
J. G. Farbenind.	12	168.75
G. Felbisch	20	250.00
FeinJute-Spinn.	8	94.00
Feldmühle Pap.	12	147.00
Felten & Guill.	7½	111.00
Flsbg. Schiffsb.	0	53.00
Flöther Masch.	0	23.75
Fraust.Zuckerfb	0	52.00
Fries & Höpfling	4	70.00
R. Frister A.-G.	7	138.00
Froebeln Zuckf.	5	53.75
Gebhardt & Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	50.00
GeorgesGelling	5	27.00
Geismann Fürth	12	172.00
Gelsenk.Bergw.	8	124.37
G.Genschow&C.	4.8	62.50
Germania Portl.	14	172.00
Gerresh. Glash.	9	106.00
Ges. el. Untern.	10	137.25
Gildemeist. Co.	7 1/7	103.25
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	171.00
Glauz. Zucker	0	66.00
GlückaufBrauer	10	136.00
Gebr. Goedhart	15	165.00
Th. Goldschm.	5	58.87
Görlitz.Waggon	10	87.50
Greppiner Werk	6	80.00
Gritzner Masch.	6	—.—
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	28.00
Grün&Bilfinger	12	165.50
Gruschw. Textil	6	60.00
Guano-Werke	4	42.50
E. Gundlach	6	89.00
Günther & Sohn	12	111.00
Habm. & Guck.	12	98.50
Hacketh. Drht.	8	86.50
Hageda	10	96.75
Hallesch. Masch.	6	86.75
Hamb.Elektr.W.	10	127.75
F. H. Hammers.	8	123.50
Ha.Mach.Egest.	0	31.25
Harb.Eis. u. Br.	8	—.—
Harb.GummiPh.	0	66.50
Hark. Brücken	0	20.00
do. Brück. St.	0	50.00
Harp. Bergw.	0	131.50
Hedwigshütte	7	92.00
Heilmann & Litt	8	67.00
Hemmoor.Portl.	15	—.—
Hess & Herkuls.	11	—.—
HildebrandMühl	0	28.75
Hilpert Masch.	7	101.25
Hind. Auferm.	8	72.00
Hirsch, Kupfer	9	117.00
Hirschb. Leder	6	80.00
HoeschEis.u.St.	7	104.00
HoffmannStärke	6	68.12
Hohenlohe Wrk.	7	76.00
Holstenbrauer	14	174.00

Ph. Holzmann	7	78.75
Horchwerke	8	61.00
Hotelbetr. Ges.	12	135.50
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	58.00
Lor. Hutschenr.	9	88.50
Hüttenw. Kayser	0	140.50
Ilse Bergbau	10	213.50
do. Genuß	10	121.50
Jeser. Asphalt	10	76.00
M. Jüdel & Co.	9	125.70
Gebr. Junghans	6	45.25
Jülich Zucker	6.5	58.87
Kahla Porzell.	5	51.00
Kali Chemie	7	152.00
Kalw.Aschersl.	10	176.25
Rud. Karstadt	12	130.00
Keyling Thom.	0	10.00
Kirchner & Co.	4	50.75
Klauser Spinn.	0	19.00
Klöcknerwerke	6	88.00
Köbke & Co.	0	—.—
Kochs Adlern.	4	72.50
Koehlm Stärke	4	62.00
Kolb & Schule	12	142.25
Kollm. & Jourd.	0	34.00
Köln-Neuess. B.	7½	101.37
Köln. Gas-u. El.	6	80.00
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	45.50
Königst. Grdst.	12½	133.00
KönigszeltPorz.	0	—.—
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	79.75
Gebr. Körting	6	—.—
Körting's Elekt.	8	87.00
Kronpr. Metall	5	33.00
Gbr.Krüger&Co	7	59.25
Kühltransit	12	128.00
Küppersbusch	10	120.00
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	159.87
Laurahütte	0	45.50
Leipzig Riebeck	12	135.12
Leonhard. Brk.	8	158.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	77.25
Lindener Brau.	10	128.00
Lind. Eismasch.	14	149.25
C. Lindström	20	551.00
Lingel Schuhf.	0	46.50
Lingner Werke	7	68.50
L. Loewe & Co.	10	136.00
Löwenbrauerei	12	274.00
G. Lorenz	6	125.00
Lünebg. Wachs	5	—.—
Magdb.Allg.Gs.	0	41.00
do. Bergw.	0	53.25
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.	7	90.50
Mansfeld Brgw.	7	103.00
Markt- u. Kühl.	12	125.00
Maschinb.-Unt.	0	36.50

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	110.50
do. Kappel	5	36.75
Maximilianshüt.	7	168.00
Mech.Web.Lind.	10	104.00
do. Sorau	14	176.00
do. Zittau	0	47.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	75.50
Meissner Ofen	11	78.00
Merk. Wollwar.	12	146.00
Metallgesell.	8	111.87
MiagMühlenbau	10	119.50
Mimosa	18	222.50
Minimax	10	102.50
Mitteld. Stahlw.	7	120.50
Mix & Genest	8	138.00
Montecatini	18	52.12
Motorenf. Deutz	0	67.25
Mühle Rüning.	10	100.25
MülheimBergw.	7	98.75
Müller Gummi	8	86.00
Nat. Automob.	0	16.25
Neckarwerke	9	125.00
Niederl. Kohlen	10	136.50
Nordd.Eiswerke	10	100.00
do. Kabelw.	10	128.50
do. Steingut	12	160.00
do. Wollk.	8	89.75
Nordwest.Kraftw.	7	141.75
Oberschl. E. B.	5	64.00
do. Kokswerk	7	90.25
do. Genußsch.	7	83.00
Oeking. Stahlw.	0	26.00
Oest. Eisb.Verk.	3,35	24.75
do.Siem.Schuck	6	106.00
Orenst.&Koppel	6	68.25
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	12.50
Osnabrück.Kupf	6	80.00
Ostwerke	12	205.50
Phönix Bergb.	6.5	99.37
Phönix Braunk.	6	65.00
Pinnau Mühl.	5	42.00
Julius Pintsch	10	141.00
Pittl. Werkzg.	10	162.00
Plauener Spitz.	0	—.—
do. Tüll u. Gard.	0	30.00
Herm. Pöge	0	22.75
Polyphon	20	248.50
Pomm. Eisen	0	41.00
Ponarth	14	188.00
Poppe & Wirth	8	67.25
PorzellanTettau	10	115.50
J. D. Preuß	6	55.50
Preußengrube	5	118.00
Radeberg Exp.	16	183.50
Rasqu.-Farb.	5	68.00
Rathg. Waggon	7	62.00
Rauchw. Walter	4	38.25
Ravensbg.Spin.	0	38.62
Reichelbräu	20	215.00
Reichelt Met.	6	45.50
Rheinfeld Kraft.	10	153.25

Rheink. Braunk.	10	233.75
do. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	138.00
do. Möbelstoff	10	—.—
do. Spiegelgl.	12	128.50
do.Stahlwerke	6	102.37
do. Westf. El.	10	175.25
do. do. Kalkw.	8	91.25
do. W. Sprgst.	4.8	65.25
David Richter	18	138.00
Riebeck Montan	7.2	99.50
Roddergrube	27	795.00
Rosenthal Porz.	7	84.50
Ros. Zuckerfb.	4	31.50
Rostock Mahn	10	128.00
Roth-Büchner	20	434.00
Ruberoidwerke	12	88.75
Rückforth Nachf.	0	62.87
Rütgerswerke	6	65.25
Sachsenwerke	7½	88.00
Sächs.Gußstahl	6	—.—
do. Webstuhl	8	73.00
Sachtleben A.G.	12	151.00
Saline Salz.	10	—.—
Sangerh.Masch	6	115.00
Sarotti Schok.	10	129.00
SaxoniaPortl.Z.	10	131.00
Scher. Chem.F.	14	302.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	100.00
do. Lein.Kram.	0	10.37
do. Textilwerk	0	12.50
Hugo Schneider	10	89.00
Schöfferhof Br.	20	265.25
Schönbusch Br.	10	123.25
Schönebeck	0	—.—
Schubert&Salz.	16	196.00
Schuckert &Co.	11	170.50
Schücht&Krem.	6	72.50
Schultheiß	15	265.50
Schwabenbräu	16	—.—
Schwandorf.Ton	10	98.00
Schwanebr. Prtl.	9	100.00
Schwelmer Eis.	0	133.00
Seidel & Naum.	0	68.00
Dr. Selle-Eysler	10	158.25
Siegen Soling.	0	6.37
Siegersdf. Wrk.	10	65.00
Siem. Glasind.	9	115.00
Siem. & Halske	14	271.00
Sinner A.-G.	10	115.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	60.00
Staßfurt. Chem.	0	20.25
do. Genuß	0	6.50
Steing. Colditz	10	79.00
Stett. Chamotte	5	59.87
do. Elektr. W.	12	112.25
do. Oderwerke	0	49.00
Sticker. Plauen	8	104.00
R. Stock & Co.	7	87.00
Stodiesk C.	8	100.50
Stöhr*10Bonus	20*	100.00

Stolberger Zink	6	99.00
Gebr. Stollwerk	9	105.00
Strals.Spielkart	16	216.00
Südd. Zucker	20	160.50
SvenskaTändst.	5.K.	306.00
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	128.00
Teleph.Berliner	2.5	50.00
Teuton. Misbg.	12	222.00
Thörls Ver.Oelf.	6	81.00
Trachenb. Zuck.	0	31.00
Transradio	8	118.62
Triumph-Werke	15	200.00
v. Tuchersche	10	135.00
Tuchfbk.Aachen	12	105.50
Tüllfabrik Flöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	—.—
Union. Baug.	5	41.00
Unionchem.Pr.	0	41.00
Union Wkz.Dieh.	8	—.—
Union Gießerei	0	5.00
Varz. Papier	10	109.75
Ver.Brl.Mörtel	9	112.00
do. Böhlerstahl	10 f	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	80.75
do. Dt.Nickelw	12	146.00
do.Flanschenfb.	5	77.00
do.Glanzst.Elbf.	18	150.50
do. Gumb.Masch.	0	38.00
do.JuteSp.Ls.B.	5	110.00
do. Laus. Glas	0	38.75
do. Metall.Hall.	0	—.—
do.Portl.Schim.	15	174.00
do. Stahlwerke	6	102.75
do.St.Zyp.&Wis.	9	163.00
do. Thür.Metall.	0	57.00
Viktoriawerke	6	61.75
VogelTel.-Draht	6	63.25
Vogt & Wolf	0	77.00
Vogtländ.Masch	6	73.50
do. Tüllfabrik	5	93.25
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	20.00
Vorw.Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	122.75
WandererWrk.	6	46.00
Warst. Gruben	8	124.50
Wasserw.Gelsk.	9	120.25
Wayss &Freytag	8	73.50
Wegelin & Hübn.	8	80.50
Westereg.Alkali	10	187.00
Westf. Draht	5	78.50
do. Kupfer	0	34.50
Wickül. Küpper	12	222.00
Wick. Prtl. Zem.	10	102.50
Witten.Gußstahl	10	30.00
Wunderlich &Co	12	121.00
Zeitzer Masch.	10	104.00
Zellstoffverein	10	85.00
Zellstoff Waldh.	13 1/8	175.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	111.00
Neu Guinea	10	393.00



Ratibor, 27. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

Tatrasportler fahrbegünstigt

Das Eisenbahnministerium in Prag hat einem Ersuchen des Verbandes der Tatrabäder und Sanatorien in Altschmecks entsprochen und für die Wintersportler und Besucher der Hohen Tatra, die zur Erreichung einer fünfzigprozentigen Bäderfahrpreis-Ermäßigung für die Rückfahrt notwendige Aufenthaltsdauer von zehn auf fünf Tage herabgesetzt, und zwar mit sofortiger Gültigkeit bis Ende März 1930.

Wintersport in den Bergen

Nach den Meldungen des Observatoriums Krietern ist in den schlesischen Gebirgen vereinzelt Neuschnee gefallen, sodaß sich jetzt die Sportbahnen verbessert haben. — Im Riesen- und Isergebirge liegt der Schnee bis zu 40 Zentimeter hoch, teils Pulverschnee, teils verharscht Ski und Rodel stellenweise gut. Im Eulengebirge Schneehöhe bis 20 Zentimeter, Ski und Rodel mäßig. Im Glatzer Gebirge Schneehöhe bis 38 Zentimeter, Ski und Rodel gut. Im Altvatergebirge Schneehöhe bis zu 36 Zentimeter, Ski und Rodel gut.

Ein Sonderschnellzug entgleist

Amtlich wird aus Prerau gemeldet: Donnerstag nachmittag um 16 Uhr 58 Minuten entgleiste aus bisher unbekannter Ursache in der Station Prerau bei der Einfahrt auf das vierte Gleis der Sonderschnellzug Nr. 209 Oderberg-Prag. Die ersten vier Waggons sprangen aus den Schienen. Der erste hinter der Lokomotive befindliche Wagen war als Schutzwagen unbesetzt. Die Lokomotive liegt umgestürzt auf der Seite quer über die Schienen. Der Lokomotivführer Leopold Pauler von der Heizhausleitung in Oderberg wurde getötet, der Heizer wurde leicht verletzt. Bis jetzt meldeten sich neun Reisende zur ärztlichen Untersuchung. Die meisten klagten über Nervenerschütterung infolge des Schreckens. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Reisenden bemächtigte sich eine große Panik, da infolge der Entgleisung von den Gepäckaufbewahrungsstellen Koffer und Reiseexquisiten herunterfielen. Durch die Gepäckstücke und durch das entstandene Chaos, mehrere Reisende wollten aus dem Zuge springen, erlitten zahlreiche Personen leichte Verletzungen. Glücklicherweise ist niemand ernstlich zu schwerem Schaden gekommen. In der Station Prerau wurden alle Verletzten sofort ärztlicher Pflege übergeben. Auf dem Prerauer Bahnhof herrschte begreiflicherweise große Aufregung, da die wildesten Gerüchte verbreitet waren, als das Publikum vergebens auf den fälligen Schnellzug wartete.

* **Zwei Tote durch Kohlenoxydgas.** In Olbersdorf bei Landeck hatte der Bauerngutsbesitzer Rittner einen neuen Backofen setzen lassen. Derselbe wurde zunächst trocken gefeuert und man vergaß bald wohl den Schieber zu schließen. Dadurch drang Kohlenoxyd in die Wohnung. Am nächsten Morgen fand man den 19jährigen Sohn und die 20jährige Tochter des Gutsbesitzers bewußtlos im Bett. Beim Sohn mußte man bereits den Tod feststellen, auch die Tochter ist gestorben.

Ratibor Stadt und Land

Ratiborer Weihnachten 1929

Noch im letzten Augenblick besann sich der Winter und brachte — wenigstens für den 1. Weihnachtsfeiertag — Schnee und Frost. Die Straßen und Geschäfte standen in den Nachmittagsstunden des Heiligen Abends im Zeichen eines recht regen Verkehrs, galt es doch noch vor Geschäftsschluß die letzten Weihnachtseinkäufe zu erledigen, dann lag über ganz Ratibor weihevolle Stille. Hinter den Fenstern sah man das Leuchten des Christbaums, hier un da drangen Weihnachtslieder in die Stille der Straßen und schon von der 10. Abendstunde ab sah man eifrige Kirchgänger, welche für die Christmette in der St. Liebfrauenkirche ein gutes Plätzchen ergattern wollten. Als mit dem Klange der Instrumente die „Christnacht" begann, wies die Kirche eine nahezu beängstigende Fülle von Andächtigen auf. Erbaut von den Klängen der Kemptner-Messe, des „Transeamus" und des „Gloria" der Engel, strömten nach 1 Uhr morgens die Kirchenbesucher ihren Wohnungen zu, hier und da noch einigen Nachtschwärmern begegnend, aber auch die unangenehme Entdeckung machend, daß die Winterkälte wärmeren Luftströmungen zu weichen begann.

Der erste Feiertag sah bei den Gottesdiensten in allen Kirchen sehr ansehnliche Besucherscharen. Am Nachmittag waren die Gaststätten, das Theater und die Kinos gut besucht, besonders auch das Konzert der Landesschützen unter Kapellmeister Nastainczyk in Brucks Saal. Der Abend brachte im Theater ein ausverkauftes Haus und im „Deutschen Haus" bei dem Weihnachtskonzert des Stadt- und Theaterorchesters unter Kapellmeister Polis eine solche Fülle, daß Hunderte von Konzertfreunden wieder umkehren mußten, da kein Plätzchen mehr frei war. Auf der Eisbahn tummelte sich die Jugend in munterem Lauf und übersah das Fehlen des gewohnten Eishäuschens vollends im Eifer des Eissports.

Im Zeichen des Tauwetters stand der zweite Feiertag. Ueberall tropfte es von den Dächern und die Eisfreuden waren im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser geworden. Die Rodelbahn in der Obora sah allerdings noch lebhaften Betrieb, das Theater konnte am Nachmittag und Abend ausverkaufte Häuser buchen, und alle übrigen Unterhaltungs- und Gaststätten hatten in starkem Betrieb ihren „Feiertag". Die Weihnachtsfreude hielt sich überall in den rechten Grenzen, und die Polizei hatte nirgend Gelegenheit einzuschreiten.

*

□ **Doktor-Promotion.** Der Diplomvolkswirt Gerhard Schurda, der älteste Sohn des verst. Forstmeisters Hubert Schurda in Schillersdorf (Hultschiner Ländchen) hat in Bonn a. Rh. seinen Doktor der Philosophie (Pädagogik und Musikwissenschaft) „summa cum laude" bestanden. Seine umfassende Arbeit in 230 Bogenseiten Schreibmaschinenschrift, über ein ästhetisch und musikphilosophisches Thema erscheint als Buch. Das mündliche Examen war ausgezeichnet.

□ **Städtische weibliche Jugendpflege.** Am Freitag fand im städtischen Jugendheim ein Lehrgang für häusliche Krankenpflege seinen Abschluß. Dreißig junge Mädchen, Mitglieder verschiedener Jugendpflegevereine, hatten 6 Wochen lang recht eifrig den Kursus besucht, um theoretische und praktische Kenntnisse für die häusliche Krankenpflege zu erwerben. Unter der zielbewußten und bewährten Leitung von Frl. von Wiese entledigten sich bei der Prüfung alle Teilnehmerinnen recht gut ihrer Aufgaben, was auch die erschienenen Gäste bestätigten. Stadtjugendpflegerin Frl. Koch dankte der Leiterin und richtete ermahnende Worte an die Jugendlichen, die nun ihre Kenntnisse zur gegebenen Zeit in der Familie nutzbringend verwerten mögen.

□ **Weihnachtsfeier im Krankenhaus.** Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre im Ratiborer Städtischen Krankenhaus die Feier der Geburt Christi statt. Auf allen Stationen und Stuben erstrahlte der Weihnachtsbaum, während Schwestern und Personal Weihnachtslieder sangen. Jeder Kranke wurde mit Aepfeln, Nüssen, Pfefferkuchen, Wurst, Zigarren etc. beschenkt. Im alten Krankenhaus fand Oberbürgermeister Kaschny mit Gemahlin und beschenkte die Siechenkranken. Eine Wohltäterin gab im neuen Krankenhaus Spenden für einige arme Kranke ab. Das Stadt- und Theaterorchester ging von Krankenstation zu Krankenstation und spielte Weihnachtslieder. Der Mandolinenverein unter Leitung von Stähr konzertierte am 1. Weihnachtsfeiertag nachmittags im Krankenhaus und brachte Weihnachtslieder und Märsche zu Gehör. So war Weihnachten für die Kranken eine Abwechselung und ließ alle Schmerzen und Leiden auf einige Stunden vergessen.

* **Weihnachtsfeiern.** Der M.-G.-V. „Edelweiß" beging im Saale des Hotels „Deutsches Haus" den Weihnachtsabend. Nach einem Prolog (Frl. Röhmel) und nach Begrüßung der Sänger und der Angehörigen durch den 1. Vorsitzenden Siewanz folgten Weihnachtslieder unter Leitung des Chormeisters Bugla. Der Weihnachtsmann teilte reichliche Gaben aus. Ein vom Sangesbruder Radziwill gedichtetes Sänger-Potpourri erweckte große Heiterkeit, der Verfasser erntete reichen Beifall. Eine Verlosung bot reiche Gewinne.

□ **Kreiskarte Cosel—Leobschütz—Ratibor.** Das Reichsamt für Landesaufnahme gibt soeben eine neue Karte der Kreise Cosel, Leobschütz, Ratibor mit farbig hervorgehobener Kreisgrenze heraus. Die Karte reicht über das Kreisgebiet hinaus und erfaßt noch Teile der Kreise Gr.-Strehlitz, Oppeln, Falkenberg, Neustadt und Tost-Gleiwitz. Ausführung und Genauigkeit sind, wie bei allen Karten der Landesaufnahme, einwandfrei. Diese Karte ist zum Schul- und Dienstgebrauch, wie auch zum Wandern mit größtem Vorteil zu verwenden, zumal die Orte mit Jugendherbergen durch Unterstreichen besonders hervorgehoben sind. Sie ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

* **Diebereien.** Am Abend des 23. Dezember wurden dem Wirt der Herberge auf der Jungfernstraße ein Herren- und ein Knabenmantel im Werte von etwa 100 Mark gestohlen. — In der Nacht zum 25. Dezember drangen Diebe mittels Nachschlüssels in das Konfitüregeschäft Lange Straße Nr. 32 ein. Sie durchwühlten sämtliche Behältnisse und stahlen Zuckerwaren und Kleidungsstücke.

⊙ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Freitag, den 27. geschlossen. (Gastspiel in Leobschütz.) Am Sonnabend, den 28., 8 Uhr zum letzten Male der größte Erfolg des bisherigen Operettenspielplans „Die Frau in Gold" von M. Krausz. Wer sich noch einmal an den temperamentvollen Jazzschlagern dieses reizenden Werkes erfreuen will, versäume nicht, sich diese Operette anzusehen. Sonntag, den 29., nachmittags 4 Uhr eine Fremdenvorstellung. Wiederholung des lustigen Kindermärchens „Prinz Heini" in 8 Bildern von H. Winkler und J. Steck. Musik von Prof. Wilhelm Müller. Preise der Plätze: 1,20, 0,80, 0,50 Mark. Sonntag abend 8 Uhr Lehars Meisteroperette „Paganini". Aus den vielen ansprechenden Melodien dieses auch in Ratibor mit großem Beifall aufgenommenen Werkes seien hier nur die beiden überaus bekannten Schlager erwähnt: „Gern hab ich die Frauen geküßt" und „Niemand liebt dich so wie ich". Montag, den 30. geschlossen. Dienstag, den 31. (Silvester) 8 Uhr „Weekend im Paradies". Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach. Der endlosen Lachsalven, die bei der hiesigen Premiere das Haus erschütterten, sind der beste Beweis für die Qualität dieses neuesten Arnold und Bachschlagers.

* **„Sein letzter Befehl".** Emil Jannings — der größte Filmschauspieler der Welt — sein Name, der Klang hat in allen Weltteilen, ist eine Gewähr für ein ganz ungewöhnliches Werk. Der Großfürst Sergius, der das Ende des Zarenreiches kommen sieht, wie durch ein Wunder aus den Händen blutlüsterner Revolutionäre gerettet wird, kann als Komparse in Hollywood zum letzten Male seine alte ruhreiche Rolle spielt — das ist eine Figur von zeitgeschichtlicher Größe und Wahrheit in ihrer Tragik. Zum ersten Male sehen wir die große, gewaltige Metropole des Films — Hollywood — vor unseren Augen. Wir blicken zum ersten Male hinter die grandiose Kulisse des Weltfilms, und Spiel und Wahrheit verrinnen ineinander. Wir sind Zeugen einer Filmaufnahme mit Massenszenen, wir sehen wie es gemacht wird, und erschüttert, daß diese Welt in der glanzvollen Helle gigantischen Scheines ihre dunklen Tragödien birgt. Evelyn Brent als von Liebe zu ihrem Opfer entbrannte Rebellin, eine Gestalt von unfaßbarem Zauber, streut bunt glühende Flämmchen über das Spiel von Menschengröße und Menschenwahn. „Sein letzter Befehl" ist eine Einmaligkeit der Filmgeschichte. Menschen der Zeit werden dieses großartige Bild der Zeit bewundern. Der mit Spannung erwartete Großfilm kommt nun endlich ab heute in den Kammer-Lichtspielen (Wilhelmstraße) zur Aufführung.

* **„Mädchen am Kreuz"** mit Evelyn Holt in der Hauptrolle ist der neueste und zugleich der beste Film der Saison 1929/30, welcher ab heute Freitag im Central-Theater zur Aufführung gelangt. Dieses Filmwerk hat überall berechtigtes Aufsehen erregt, weil es die Tragödie des Menschseins, der man nicht entrinnen kann, in so eindringlicher Form behandelt, daß man bis zum letzten Bild mitlebt. Als zweiter Film läuft „Banknotenfälscher", einer der spannendsten Kriminalfilme der letzten Zeit. Täglich 3 Uhr, Sonntag 1,30 Uhr Jugendvorstellung.

Stadttheater Ratibor

„Weekend im Paradies", Schwank von Arnold u. Bach.
In Szene gesetzt von Direktor Memmler.

Unerschöpflich erscheint der Brunnen, aus dem das erfolgreiche Schwankdichterpaar nun schon seit geraumer Zeit schöpft. Und wie selten einer ihrer Kollegen dürfen diese beiden für sich den Vorzug in Anspruch nehmen, immer wieder ein anderes Thema gefunden und dieses immer wieder in ein Gewand gekleidet zu haben, das, wenn es auch bekannt anmutet, doch neu ist. Daß sie in jedem ihrer Werke ihren Spott über scheinheilige Heuchelei ausgießen, ist bekannt, insbesondere, daß sie den „Moralfatzken", wie sie Wildenbruch so treffend bezeichnet, einen Spiegel vorhalten, in dem sie sich in ihrer ganzen Erbärmlichkeit sehen können. So auch bei „Weekend im Paradies". Daß die Verfasser sich hier zur Zielscheibe ihres Spotts den Beamten erkoren haben, erscheint von vornherein einigermaßen bedenklich. Denn mit recht dicken Strichen zeichnen sie die von ihnen in die Zwickschere Genommenen, den Staatsbeamten, wie er nicht sein soll, wie er aber leider vielfach heute ist. Mit Recht ist unsere Beamtenschaft stolz auf ihren Stand: allein selbst der reserviertesfe von ihnen wird zugestehen müssen, daß in der heutigen Zeit des Klüngels, der familiären und parteiischen Protektionswirtschaft „so etwas doch vorkommt" zum Schaden so manches tüchtigen Beamten.

Das Stück ist in einem Tempo geschrieben, das stürmisch mitreißt. Herzerfrischende Satyre durchweht es vom ersten bis zum letzten Auftritt; eine köstliche Verwechselungsszene jagt die andere, und wenn man sich eben sagt, „höher geht's nimmer", da überzeugt der nächste Moment von dem Gegenteil.

Ist es drum ein Wunder, wenn der Theatersaal auch bei uns unausgesetzt widerhallte von schallender Heiterkeit, von Bravo-Rufen bei offener Szene, von nicht endenwollendem Beifall während des Spiels und nach den Aktschlüssen? Und daß dem so war, daran hatte nicht allein der köstliche Inhalt des Stücks sein Teil, sondern auch die vortreffliche Wiedergabe. Unsere besten Schauspielkräfte sind restlos eingesetzt und erfüllen ihre Aufgabe in geradezu meisterlicher Weise. Die Rolle des Helden des Stücks, des seit zwölf Jahren bei der Beförderung übergangenen „Regierungsrats Dittchen", des in seiner Jugend beim Indianerspiel durch einen Tomahawk so arg schädelverletzten Knaben, daß es bei ihm „nur noch auf den Staatsbeamten reichte", hatte Direktor Memmler selbst übernommen. Wir kennen ihn aus seinen Glanzrollen. Der „Dittchen" ist eine neue. Die Art, wie er den dank seiner Initiative endlich Vorwärtsstürmenden wiedergab, wie er sich in die Situation des innerhalb fünfzehn Minuten dreimal die Treppe Hinaufgefallenen hineinfand, wie er aber auch sonst die humordurchtränkten Stellen seiner Rolle erfolgreich an den Mann zu bringen wußte, verdienen restlose Anerkennung. Und auf derselben hohen Stufe standen die Leistungen der übrigen Darsteller, die mit einem Gesamtlob vorlieb nehmen wollen. Fritz Daurer als Ministerialrat von unnachahmlicher Würde und Unnahbarkeit wie von schlotternder Angst, als es ihm an den Kragen zu gehen droht, Walter Klock als meckernder „Oberfatzke" „von Giersdorf, C. B. Rings als Ministerialdirektor in der Rolle des alten Genießers, Heinrich Schmitt als schneidiger, flott draufgehender Regierungsassessor, Paul Marx als polternder „Rentier Badrian", Ernst Kolberg als das Muster eines unterwürfigen Bürodieners, Rolf Gottwald als schläfriger Kriminalwachtmeister Ernst Bielefeldt als skrupelloser Hotelier. Das weibliche Element war gleichfalls erstklassig vertreten. Raffinement und Rasse in mitreißender Vollendung offenbarte Erika Lanius als „Tutti", wohlabgewogene Zurückhaltung Claire Sobtzick-Pfrötzschner als „Frau Dittchen" und Anni Enderle als liebende und geliebte „Lore" von überaus gewinnender Frische und Lieblichkeit. Die moralfeste Landtagsabgeordnete gab Elfriede Maruhn in bekannt festumschriebenem Rahmen.

Die Spielleitung Direktor Memmlers tat ihr übriges, um dem Stück zum vollen Erfolg zu verhelfen. Eine Reihe ebenso gut besetzter Wiederholungen sind dem Werk nicht nur zu wünschen, sondern sicher.

sk

Letzte Nachrichten

Die Londoner Flottenkonferenz

:: **London,** 27. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Wie verlautet, werden die Hauptvertreter für die Londoner Flottenkonferenz mit dem Ministerpräsidenten Macdonald am Morgen des 20. Januar zusammentreffen, um die Einzelheiten der Beratungen festzulegen. Die Vertreter werden am Nachmittag desselben Tages vom König empfangen werden und am Abend Gast der Regierung bei einem großen Bankett sein. Die Vollsitzungen der Konferenz sind öffentlich. Der Vorsitz wird in Händen eines Engländers liegen.

Briands Kammerrede
Unter der kritischen Lupe

:: **Paris,** 27. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Die große außenpolitische Rede Briands in der Kammer hat im „Echo de Paris" lebhafte Kritik hervorgerufen. Pertinax versucht, dem Außenminister den Prozeß zu machen und führt dieselben Grundsätze an, die er ihm bei jeder seiner Reden entgegenstellt. Briand habe, so erklärt Pertinax, durch einen Wortschwall seine Fehler zu verdecken gesucht. Seine Rechtfertigung des Locarnovertrages sei nicht stichhaltig. Deutschland betone immer wieder, daß es endgültig auf Elsaß-Lothringen verzichte, diesen Verzicht aber nicht auf die Ostgrenze ausdehnen könne. England könne im Falle eines Angriffes die ganze Verantwortung auf den Völkerbund abschieben. Weiter kritisiert er das Verhältnis Deutschlands zu Rußland, die Rheinlandräumung und den Young-Plan. Pertinax schließt mit dem Hinweis, daß es zwar schwer sei, die bereits gemachten Fehler auszumerzen, daß Briand aber dafür Sorge tragen müßte, sein Konto nicht mit noch mehr Fehlern zu belasten. Man erwarte, daß der Ministerpräsident auf der bevorstehenden Flottenkonferenz wenigstens einigermaßen die Lage wiederherstelle.

Neue Vertrauensfrage

:: **Paris,** 27. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Die Kammersitzung am heutigen Freitag wird an Lebhaftigkeit der Donnerstag-Sitzung nicht nachstehen. Tardieu hat mitgeteilt, die Regierung werde nicht nach London gehen, ohne vorher noch einmal die Vertrauensfrage zu stellen, damit auch die Kammer einen Teil der Verantwortung trage.

Der Anschlag auf den Vizekönig

:: **London,** 27. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Im Zusammenhan mit dem Anschlag auf das Leben des Vizekönigs von Indien sind in Lahore 8 Personen verhaftet worden. Die Polizei hat in Delhi und anderen Hauptorten umfangreiche Untersuchungen angestellt, die bisher aber ergebnislos geblieben sind.

Studentenverhaftungen in Tokio

:: **London,** 27. Dezember. Eig. Funkspruch.) Wie aus Tokio gemeldet wird, sind dort am Donnerstag 300 koreanische Studenten verhaftet worden, die angeblich die Absicht hatten, einen Sturm auf das Innenministerium zu unternehmen.

„Das Leben in Wort und Bild" das der heutigen Gesamtauflage des „Anzeigers" beiliegt, bringt eine große Abhandlung über die „Neujahrsbräuche in Japan", ferner die Bildfolgen „Der erste Schnee" und „Im Spiegel" Was die Woche brachte, ist in zahlreichen Bildern zu sehen.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Sonnabend vorm. 6 Uhr Matur, 6,30 Uhr hl. Messe Brautpaar Langer-Schneider, 7,15 Uhr Amt † Eltern Gießmann, 8 Uhr Hochamt, Predigt und Segen für den Kindheit-Jesu-Verein.

*

Gottesdienste in der evangelischen Parochie Cosel

Cosel: Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst. Montag 3 Uhr Mädchenjungschar, 8 Uhr Kirchenchor. Silvester 5 Uhr Jahresschlußfeier. Neujahr 9,30 Uhr Gottesdienst.

Kandrzin: Silvester 5 Uhr Jahresschlußfeier. Neujahr 9,30 Uhr Gottesdienst.

Gnadenfeld: Neujahr 2 Uhr Gottesdienst.

Groß-Neukirch: Neujahr 2,30 Uhr Gottesdienst.

Aus den Vereinen

* **Pfarrcäcilienverein St. Liebfrauen.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr Chorprobe im Promenadenrestaurant.

* **Heimattreue Oberschlesier!** Auf zur Weihnachtsfeier. Heute, Freitag, 27., 6 Uhr im Schloß.

* **Sportvereinigung Ratibor 03, Fußballabteilg.** Heute abend 8½ Uhr Spielersitzung im Deutschen Haus.

* **M. G. V. Alpenklang.** Morgen, Sonnabend, Weihnachtsfeier, Zentralhalle. Nachm. 4,30 Uhr für Kinder, abends 7,30 Uhr für Erwachsene. Vollzählige Beteiligung.

Wetterdienst

Ratibor, 27. 12., 11 Uhr: Therm. +1 °C., Bar. 759.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 27. 12., 8 Uhr morgens: 1,44 Meter am Pegel, schwankt.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Erika mit dem Zahnarzt Herrn Dr. Franitza gebe ich hiermit bekannt

Rechnungsrat Buhrke
Justizbezirksrevisor a. D.

Erika Buhrke
Dr. Otto Franitza
Verlobte

Ratibor, Weihnachten 1929

Statt Karten!

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Margarete mit dem staatl. gepr. Dentisten Herrn Wilhelm Moszeik zeigen an

Annaberg, Kreis Ratibor
Weihnachten 1929

Oberzollsekretär
Max Ecke
Bertha Ecke, geb. Prokſch

Margarete Ecke
Wilhelm Moszeik
Verlobte

Dankſagung!

Für die vielen Beweiſe inniger Teilnahme, welche uns beim Heimgange meines unvergeßlichen Gatten, des

Lehrers

Bruno Simonides

erwieſen wurden, ſage ich meinen tiefempfundenen Dank, insbeſondere dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Scholz für die ehrenden, tröſtenden Worte bei der Begräbnisfeier, ihm und dem hochw. Herrn Kuratus Pietſch für den letzten Beiſtand, der übrigen hochw. Geiſtlichkeit für die letzten Ehrungen, ferner ſeinen hochverehrten Vorgeſetzten, den treuen Freunden des Verſtorbenen, ſeinen Kollegen und Kolleginnen, den Ratiborer Lehrervereinen, dem Cäcilienverein und den Herren Lehrern für den erhebenden, tröſtenden Geſang, dem kath. Beamtenverein und dem Verein deutſcher Tonkünſtler, ferner ſeinen von ihm ſo verehrten ehrw. Grauen Schweſtern, dem dortigen lieben Sängerchor und den Mitbewohnern im Hauſe für die teilnehmende Hilfe. Ich danke auch allen ſeinen lieben Schülerinnen, die ihm ſeine aufopfernde, väterliche Liebe ſo ſchön gedankt haben, ſowie allen lieben Menſchen, arm und reich, welche mit freundlicher Güte ſeinen Lebensweg verſchönt und ihm auch das letzte Geleit gegeben haben, endlich danke ich herzlich für die vielen Kranzſpenden.

Allen und für alles ein inniges „Gott vergelt's".

Ratibor, den 26. Dezember 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Vally Simonides

Allen denen, die meinem lieben Onkel, dem

Schneidermeiſter

Friedrich Fanta

das letzte Geleit gegeben haben, herzlichen Dank. Beſonderen Dank Herrn Paſtor Dr. Gühloff für die tiefempfundenen Worte am Grabe.

Ratibor, den 27. Dezember 1929.

Marta Kloſe, als Nichte.

Bekanntmachung!

Am 18. Dezember 1929 iſt auf der Gemarkung Radoſchau ein

Bulle gefangen worden.

Abzuholen gegen Erſtattung der Inſerat- und Futterkoſten beim **Gemeindevorſteher Wollek in Radoſchau.** Falls derſelbe nicht innerhalb 8 Tagen abgeholt wird, muß derſelbe meiſtbietend verſteigert werden.

Gr. Geſchäftslokal

Domſtr. 10, 2 gr. Schauf., modern ausgebaut, an ſeriöſe Firma zu vermieten.

Joſef Breitbarth, Ratibor, Zborplatz 6

Laden

mit 2 Schaufenſtern, geräumigen Nebenräumen, in beſter Lage, Oberſtr. 2, zum 1. Januar 1930 evtl. ſpäter **preiswert zu vermieten.**

Rechtsanwalt Rechnitz, Ratibor, Jungfernſtraße 1

Gloria-Palast

Heute, Freitag
zum letzten Mal!

Es flüstert die Nacht

und das vorzügliche Beiprogramm

Kammer-Lichtspiele

Nur noch bis Montag
zeigen wir ein Filmwerk, welches Sie unbedingt ſehen müſſen!
Ein Markſtein in der Geſchichte des Films!



Manuskript: LAJOS BIRO
REGIE: JOSEF VON STERNBERG
EIN PARAMOUNT-FILM DER PARUFAMET

Das Schicksal des Großfürsten Sergius Alexander! 9 gewaltige Akte.

Im Beiprogramm: **1000 PS.**
Senſationsfilm in 6 Akten
mit **Richard Dix** und **Mary Brian.**

Freitag, Sonnabend, Montag, nachm. 3 Uhr
Sonntag, nachmittags 1½ Uhr
Schüler-Vorſtellungen
1000 PS. und 2 amer. Luſtſpiele
Eintritt 10 u. 20 Pfg. Verſtärktes Orcheſter.
Erwerbsloſe haben Ermäßigung!
Anfang 6 Uhr.

1930

Nach dem Weihnachtsfest denkt man an den

Glückwunsch zum Jahreswechsel!

Die Geschäftswelt bedient sich eines Inserats im „Anzeiger", um ihre Wünsche für 1930 allen Kunden und Freunden zu übermitteln.

Da die technische Vorbereitung der Neujahrsnummer mit den Glückwunsch-Anzeigen besonders zeitraubend ist, erbitten wir diese Aufträge rechtzeitig, möglichst aber bis Montag, den 30. Dezember.

Die Neujahrsnummer erscheint am Dienstag, den 31. Dez. vormittags.

Central-Theater

Freitag bis Montag!

Eine Premiere, die berechtigtes Aufsehen erregt!

Eines der packendsten Filmwerke der Zeit!

Ihr stößt ins Leben uns hinein,
Ihr läßt den Armen schuldig werden,
dann überläßt Ihr ihn der Pein.



„Mädchen am Kreuz"

Die Lebenstragödie eines jungen Mädchens!

Das Schickſal einer Dulderin!

Ein zartes, ernstes Lied von Glück und Weh des Menschenherzens!

In der Hauptrolle:

Evelyn Holt

Ernst Verebes / Wolfgang Zilzer / Livio Pavanelli

Die Tragödie eines jungen Mädchens, das durch die Tat eines gewissenlosen Verführers auf alles verzichten muß, was das Herz erfreuen kann.

So urteilt die Presse:

Neue Berliner: Evelyn Holt ist das junge Mädchen, das hier schauspielerisch so stark, mitreißend, ergreifend, wie selten bisher — Ihr seelenvolles Spiel erinnert an die Glanzleistungen der Bergner und Porten.

Der Film: Ein Geschehen, das — allgemein fesselnd und interessant gestaltet ist. — Ein dankbares und durchaus würdig behandeltes und ergreifendes Thema. — Evelyn Holt — eine ganz hervorragende Leistung.

So urteilen auch Sie!

Ein zweiter deutscher Grossfilm!
Ein spannendes Abenteuer von Hochstaplern, Fälschern, Liebe u. Bankbetrug

„Banknotenfälscher" 7 Akte

Ein Film von ungeheurer Spannung. In atemraubendem Tempo der Idee solche Formen zu geben, die den anspruchsvollen Zuschauer mitreißt, ist selten zu bewundern.

Nils Asther, Vivian Gibson, Grete Berger, Margarete Lanner, Siegfried Arno u. a. m.

Freitag, Sonnabend, Montag 3 Uhr, Sonntag ½2 Uhr
Jugendvorstellung: 10, 20, 30 Pf.

Stadt-Theater

Ratibor OS.
Direktion: R. Memmler

Freitag, 27. Dezember: Gaſtſpiel in Leobſchütz.
Sonnabend, 28. Dezember, 8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Zum letzten Male!
Die Frau in Gold
Operette in 3 Akten von M. Krausz.
Modenſchau von Baender & Glücksmann.

Gut möbl. Zimmer

vom 1. 1. 1930 für einzelnen Herrn geſucht. Schriftl. Anträge an die Firma **Rekord-Strickmaſchinen, Ratibor,** Poſtſchließfach 86.

Groß., möbl. Zimmer

mit 3 Betten, ſof. zu vermieten: Ratibor, Oberwallſtraße 10, part. lks.



Den bekannten, gut bekömmlichen

St. Florian-Kakao-Tee

liefert von der Abteilung

Kakao-Verwertung
Oberschl. Malzkaffee-Fabrik
Gleiwitz, Telefon 4484

Zwangsverſteigerung.

Am Sonnabend, den 28. d. M., um 10 Uhr vorm., verſteigere ich im Verſteigerungslokal Troppauerſtraße 23:
50 Badeanzüge, 8 Waſchkleider, 1 Saaluhr, 1 Vertiko, 1 Papierſchneidemaſchine, 1 groß. Bücherſchrank, 1 Kuhkalbe u. a. m. öffentlich meiſtbietend gegen ſofortige Barzahlung.

Goldeck, Obergerichtsvollzieher, Ratibor. Tel. 832.

Kaufe mehrere Waggon Roggen- und Weizen-

Drahtpreßſtroh

franko Bahnhof Ratibor.

Johann Bartziok

Ratibor. Holteiſtraße 20.

Rotkohl

in jeder Menge

zu haben bei

Joſeph Pendzialek

Bauerwitz.
— Telefon 24. —



Piano
Flügel
Harmonium

60jährige Erfahrung ſteht uns zur Seite.
Unſere Inſtrumente ſtehen auf der Stufe höchſter Vollendung. Die Klangfülle des Tones wird Sie entzücken!



auch Mietsinſtrumente, gebrauchte Pianos, Pianoſeſſel, Notenſtänd., elektriſche Pianolampen etc.

Lieferung ab Fabrik frei Haus d. Kunden.
Umtauſch — Reparatur — Stimmen.

A. Schütz & Co., Brieg

Pianofortefabrik (Bez. Breslau)
Fernſprecher 210 Gegründet 1870

Vertreter C. Schnurpheil, Ratibor, Malzſtr. 1

Zahlungserleichterung durch niedrige Anzahlg. und langfriſtige Monatsraten.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" ſowie für Feuilleton: **Guſtav Proske;** für Deutſch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngſt;** für den Anzeigenteil: **Paul Zacher,** ſämtl. in Ratibor.

In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.**

Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.